



© Christoph Eckelt

Dokumentation

öffentliche Informationsveranstaltung

Machbarkeitsstudie Spreeuferweg zwischen Jannowitz- und Michaelbrücke

17. Oktober 2023, 19-21.00 Uhr,
in der Rungestraße 20, 10179 Berlin (c-base e.V.)

1. **Begrüßung**
2. **Einführung Sanierungsgebiet und Spreeuferweg**
3. **Rahmenbedingungen**
4. **Ergebnisse Machbarkeitsstudie**
5. **Fragen und Diskussion**
6. **Ausblick und Verabschiedung**

// **Teilnehmende**

Moderation: Ramona Tucholski (KoSP GmbH)

Redebeiträge: Uwe Preissler (STATTB AU GmbH), Robert Esau und ThoMi Bauermeister (gruppe F – Freiraum für alle GmbH), Andreas Bachmann (KoSP GmbH)

Protokollierung: Birgit Kahl und Leah Habicht (KoSP GmbH), Katharina Landvogt (STATTB AU GmbH)

Eingeladene: alle Anrainer:innen des Spreeuferwegabschnitts, Projektbeteiligte sowie repräsentative Akteure aus der Luisenstadt (u.a. Betroffenenvertretung Nördliche Luisenstadt, Bürgerverein Luisenstadt)

TOP 1 // Begrüßung

Als Gastgeber begrüßt ein Vertreter von c-base e.V. die Anwesenden. Der 1995 gegründete Verein c-base e.V. bietet in seiner rekonstruierten „Raumstation“ Platz für Menschen im Austausch. Den „Members“ und Gästen stehen diverse Labore, Experimentierflächen, mediale Aufnahme- und Bearbeitungsstationen, Forschungs- und Konstruktionseinheiten, Seminarraum, SciFi-Bibliothek und ein vielseitig einsetzbares Kulturdeck mit Bühnentechnik zur Verfügung. Als direkter Anlieger des Spreeufers hat die c-base ein großes Interesse an der Mitgestaltung des Spreeuferweges.

Frau Tucholski (KoSP, Moderation) bedankt sich bei der c-base für die freundliche Aufnahme, begrüßt die Teilnehmenden und erläutert den Ablauf der Veranstaltung. Sie stellt die Mitwirkenden der beauftragten Büros Stattbau (Herr Preißler), KoSP (Herr Bachmann) und gruppe F (Herr Bauermeister, Herr Esau) vor. Frau Tucholski erläutert Anlass und Ziel der Veranstaltung:

- Überblick über den Stand der Spreeuferentwicklung geben,
- Ergebnisse der im Entwurf vorliegenden Machbarkeitsstudie zum Spreeuferweg im Rungestraßenblock vorstellen und erläutern,
- Fragen klären, konstruktiven Austausch starten bzw. weiterführen,
- Anregungen & Hinweise für die weitere Ausarbeitung der Planung einholen.

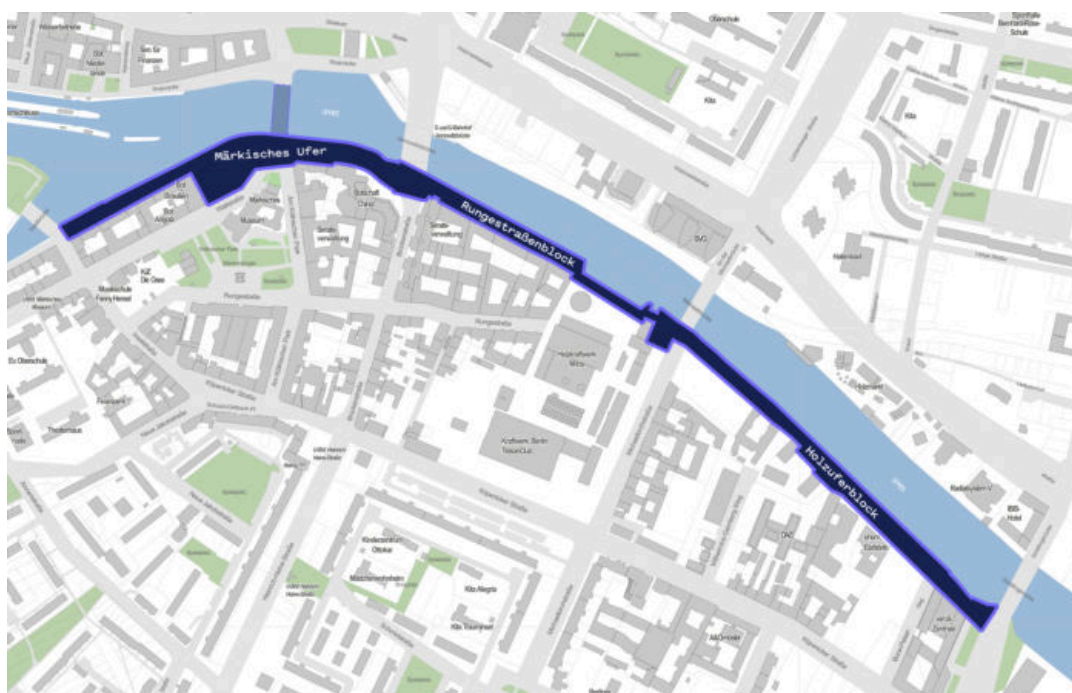
TOP 2 // Einführung Sanierungsgebiet & Spreeuferweg

Herr Andreas Bachmann vom Büro KoSP begrüßt als beauftragte Prozesssteuerung für das Sanierungsgebiet Nördliche Luisenstadt die Anwesenden und stellt die Entwicklungsziele für das Sanierungsgebiet sowie die bisher erfolgten Schritte zur Spreeuferentwicklung vor.

Die Erschließung des Spreeufers für die Öffentlichkeit ist das wichtigste Projekt des seit 2011 laufenden Sanierungsverfahrens. Das Projekt wird seit 2012 vorangetrieben. Bereits 2014/15 haben Planer:innen, Verwaltung, Anwohner:innen und lokale Initiativen in einem Workshop-Verfahren gemeinsam Leitlinien für die künftige Nutzung und Gestaltung des Spreeufers entwickelt. Die Leitlinien von damals gelten bis heute. Wir wollen ein „Spreeufer für alle“, ein durchgängig begehbare, ein belebtes und ein grünes Spreeufer, auch mit Platz für historische Erinnerungen und Raum für lokale Initiativen und Nachbarschaften.

Die Projektentwicklung wurde in den letzten Jahren durch schwierige und damit herausfordernde Rahmenbedingungen gebremst. Das betraf zum einen den unklaren Umgang mit den maroden Uferwänden durch SenMVKU. Zum anderen fehlte ein Vorhabenträger, der in der Lage ist, das Bauvorhaben zügig umzusetzen. 2019/20 wurde ein alternatives Vorgehen entwickelt und die Planungen wiederaufgenommen.

Es ist das Ziel des Bezirksamts Mitte, den Spreeuferweg zwischen Schillingbrücke und Jannowitzbrücke bis zum voraussichtlichen Ende des Sanierungsverfahrens im Jahr 2026 herzustellen. Dafür hält der Bezirk Mitte erhebliche öffentliche Mittel vor. Während im benachbarten Holzuerblock die Bauarbeiten für den (provisorischen) Spreeuferweg aktuell erfolgen, soll nun für den Rungestraßenblock geplant werden. Die Machbarkeitsstudie ist dafür ein erster konkreter Baustein.



Entwicklungsziel
Spreeuferweg
© KoSP GmbH

TOP 3 // Rahmenbedingungen

Herr Uwe Preissler stellt die Stattbau GmbH als treuhändischen Sanierungsträger des Landes Berlin vor. Die Stattbau GmbH erwirbt im Auftrag der Senatsverwaltung die erforderlichen Uferflächen, fungiert bei der Spreeufermaßnahme als Bauherr und Vorhabenträger und wird den Spreeuferweg in den nächsten Jahren im Auftrag des Bezirks Mitte betreiben.

Nach der Planung des Uferweges im Holzuferblock hat das Bezirksamt Mitte die Stattbau GmbH mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie für den Spreeuferweg im Rungestraßenblock beauftragt. Die Machbarkeitsstudie, die gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekturbüro gruppe F - Freiraum für Alle GmbH erstellt wird, befindet sich im Entwurfsstadium. Sinn und Zweck der Studie ist die Darstellung der Rahmenbedingungen, das Ausloten des Machbaren und das planerische Denken in Varianten. Man befindet sich insgesamt in einem frühen Planungsstadium.

Zu den wesentlichen Rahmenbedingungen des Projektes gehören:

- Bebauungsplan 1-81 bereits 2020 festgesetzt, darin festgesetzt die Zweckbestimmung des Ufers: öffentliche und private Verkehrsfläche mit besonderer Zweckbestimmung,
- Planungsziele: Herstellung Uferweg für Fuß- und Fahrradverkehr, dabei Vorrang für Fußverkehr, mindestens 30 % Grünanteil,
- Uferflächen werden durch Berlin erworben, zwei Flächen bereits gekauft, zwei folgen noch,
- Ufer JannowitzCenter und Heizkraftwerk Mitte verbleiben in privatem Besitz, Nutzbarkeit und Wegerechte für die Allgemeinheit sind bereits vertraglich und grundbuchlich gesichert.

Zu den Herausforderungen des Projektes gehören:

- Umgang mit erneuerungsbedürftigen Uferbefestigungen/Spundwänden; Sanierung in der Zuständigkeit der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt; Uferbaumaßnahmen sind nicht vor 2030 zu erwarten,
- Umgang mit technischen Gegebenheiten (Fernwärmeleitungen, Kühlwasserbauwerke, Heizkraftwerk als kritische infrastruktur mit hohen Sicherheitsanforderungen) sowie
- Umgang mit Belangen der Anlieger:innen und tradierten Ufernutzungen.



Impressionen von der Veranstaltung, © Christoph Eckelt

TOP 4 // Ergebnisse Machbarkeitsstudie

ThoMi Bauermeister und Robert Esau vom Landschaftsplanungsbüro gruppe F stellen ihre Analyse der Bestandssituation am Spreeufer sowie die festgestellten Mängel und Herausforderungen dar. Zu den wesentlichen Herausforderungen gehören:

- Uferweg nur in Teilabschnitten vorhanden, mehrere Sackgassen-Situationen,
- keine freie Zugänglichkeit des Ufers, einige Bereiche komplett eingezäunt,
- Passage am Spreeufer unattraktiv und zum Teil nicht verkehrssicher,
- Vegetation ruderal aufgewachsen, geringe Wertigkeit, schlechter Pflegezustand,
- hoher Mülleintrag, fehlende regelmäßige Müllbeseitigung,
- Ort für Drogenkonsum, wird als Angstraum wahrgenommen,
- Uferwände überwiegend schadhaft, hoher Sanierungsbedarf.

Danach skizzieren Herr Bauermeister und Herr Esau die Leitlinien der geplanten Spreeufergestaltung und stellen die ersten Gestaltungsentwürfe in den einzelnen Uferabschnitten anhand von Planzeichnungen, Schnitten und Visualisierungen vor.

Die Konzeption der gruppe F lässt sich von folgenden Prämissen leiten:

- Bestandselemente so weit wie möglich berücksichtigen und integrieren,
- möglichst wenige Eingriffe in den vorhandenen Bestand, jedoch Qualifizierung von Grün,
- durchgehenden barrierearmen Uferweg für die Öffentlichkeit herstellen, Fußgänger:innen haben Vorrang, Radfahren untergeordnet,
- Uferweg von den (maroden) Uferwänden abrücken,
- Pufferzone zu den angrenzenden Häusern anlegen,
- ufernahe, ggf. flexible Aufenthaltsplattformen integrieren,
- Nutzungsangebote für die Öffentlichkeit und für die Anlieger:innen schaffen.

Uferabschnitt D – JannowitzCenter

Hier ist der Uferweg bereits vorhanden. Es sind nur kleinere Anpassungsmaßnahmen erforderlich, u. a. flachere Rampe und Schleppstufen unter der Jannowitzbrücke.

Uferabschnitt E - Rungestraße 22

Die Stattbau GmbH bemüht sich um den Erwerb der Uferfläche für Berlin. In diesem Abschnitt ist die Uferwand stark geschädigt. Es werden Voruntersuchungen zur Wasserhaltung der Spundwand und zum Baugrund beabsichtigt. Die beiden Wegeebenen sollen nach Möglichkeit durch eine barrierefreie Rampenanlage verbunden werden. Bis zur Sanierung der Uferwand sollte die Rampe nur in einer einfachen Version hergestellt werden. Im Uferbereich sind Sitzstufen, Freiluft-Sportangebote für Erwachsene sowie ein Pflanzstreifen vor dem Gebäude angedacht.

Uferabschnitt F - Rungestraße 21

Die Uferfläche steht im Eigentum des Landes Berlin. Hier soll künftig der untere Uferweg am Kühlwasserauslaufbauwerk des Heizkraftwerks enden. Das Auslaufbauwerk mit den zukünftig daran anschließenden Sitzstufen dient als Spreeplateau mit Ausblick. Die Böschung am Ufer bietet ein Potenzial zur ökologischen Aufwertung (Blühwiese, Gehölze, Benjeshecke). Vor dem Gebäude soll als Pufferzone ein Pflanzstreifen mit Retentionsmulden zur Regenwasserversickerung entstehen.

Uferabschnitt G - Rungestraße 20

Die Uferfläche gehört bereits Berlin. Weil der Weg hier bereits vorhanden ist, sind keine größeren baulichen Veränderungen erforderlich. Die Wiesenböschung zur Spree soll ökologisch aufgewertet und auf der Uferwegseite zur Rungestraße 20 zusätzliche Sitzmöbel integriert werden. Mit der Mieter-Genossenschaft und dem c-base e.V. ist ein gesondeter Abstimmungstermin zur Außenraumnutzung und -gestaltung geplant.

Uferabschnitt H - Rungestraße 19

Die Stattbau GmbH bemüht sich um den Erwerb der Uferfläche für Berlin. Hier schlägt Gruppe F neben dem obligatorischen Wegebau den Einschnitt eines „Spreeplateaus“ in die Uferböschung vor. Das Plateau verspricht ein direktes Wassererlebnis und würde auch das Anlegen von kleinen Booten gestatten. Vor dem Gebäude könnte (in Anlehnung an die heutige Situation) eine Optionsfläche geschaffen werden, die ggf. mit (temporären) Bänken und Tischen auch als "Picknickplatz" genutzt werden kann.

Uferabschnitt – Heizkraftwerk Mitte

Auf dem HKW-Gelände ist der Uferweg bereits in den 1990er Jahren angelegt worden. Hier wird es nur geringfügige Anpassungen geben. Der Weg wird für die Öffentlichkeit geöffnet, an den Grundstücksgrenzen verbleiben jedoch absperzbare Tore. Diese können im Fall von Havarien oder besonderen Betriebserfordernissen, z. B. Maschinenanlieferung temporär geschlossen werden. An der Michaelbrücke sollen die Treppenanlagen aufgeweitet und die Wiese am „Platz der Begegnung“ attraktiver gestaltet werden (Blühwiese, zusätzliche Bäume, Sitzstufen).

TOP 6 // Fragen und Diskussion

Die Fragen und Anregungen aus dem Publikum sind nachfolgend thematisch geordnet.

Erforderlichkeit öffentlicher Spreeuferweg

Mehrere Teilnehmende stellen den Nutzen eines öffentlichen Uferweges generell in Frage. Durch die künftig noch stärkere öffentliche Benutzung wird eine Verschlimmerung der bereits heute bestehenden Probleme am Ufer befürchtet (Drogenkonsum, Drogenhandel, Ruhestörungen, Vermüllung, Party-People, etc). In Anbetracht der Verschattung (Nordseite) und der geringen Breite sei der geplante Spreeuferweg wenig attraktiv. Tourist:innen und Besucher:innen würden hier die Anrainer:innen stören. Als Transitstrecke können Fußgänger:innen und Radfahrer:innen viel besser die Köpenicker Straße benutzen.

Insbesondere die Vertreter:innender c-base sehen sich in ihren Interessen und Aktivitäten beeinträchtigt. Sie bräuchten die Uferfläche ihres Mietobjektes als (öffentlichen) Treffpunkt, Open-Air-Veranstaltungsort sowie als Fluchtweg. Eine Teilnehmerin meint, dass eine Fortsetzung der Arbeit der c-base als kulturelle Begegnungsstätte kaum noch möglich sei. Es sei unverständlich, dass die Planer:innen den Uferweg nah an das Gebäude legen und nicht direkt ans Ufer. Die „Pufferzone“ zwischen dem Weg und den Gebäuden sei viel zu gering.

Andere Teilnehmende begrüßen die Öffnung des Ufers und unterstützen die Realisierung der geplanten Maßnahmen. Es sei für die Anwohner:innen und auch die hier Beschäftigten ein Qualitätsgewinn, den Arbeitsplatz oder die Wohnung auf kurzem Weg auch von der Uferseite aus zu erreichen und schön gestaltete Aufenthaltsbereiche zu nutzen. Der derzeit „halblegale“ und verwahrloste Zustand des Uferstreifens sei untragbar und bedarf dringend einer Verbesserung.

Die Planer:innen von Stattdbau und gruppe F stellen dar, dass die Öffnung des Spreeufers für die Öffentlichkeit in allen Planwerken des Landes Berlin ein übergeordnetes Stadtentwicklungs- und Sanierungsziel ist. Zu Recht soll es lokalen Anlieger:innen, aber auch Bewohner:innen der Luisenstadt und interessierten Besucher:innen ermöglicht werden, die reizvollen Ufer der Berliner Gewässer zu erleben und sie als Erholungs- und Begegnungsorte zu nutzen (Wem gehört die Stadt?). Zudem wird entlang der Spree ein grünes Band entstehen, dass der Biodiversität und dem Klimaschutz dient.

Hier am Spreeufer sind sowohl private als auch öffentliche Interessen berechtigt und können miteinander in Einklang gebracht werden. In diesem Sinne ist das Planungskonzept mit einer Dreiteilung des Ufers entwickelt worden. Es sieht eine klare Zuordnung von Räumen und eine Abstufung von Nutzungsintensitäten vor. Ganz bewusst haben sich die Planer:innen unter anderen für die Anlage einer Puffer- bzw. „Vorgartenzone“ vor den privaten Gebäuden entschieden.

Die Planer:innen sind davon überzeugt, dass eine Attraktivierung des Spreeufers und eine öffentliche Nutzung ein höheres Maß an sozialer Kontrolle und damit eine verbesserte Sicherheitslage erbringt.

Bezüglich der Anliegen der c-base sagen die Planer:innen ein zeitnahes Treffen mit dem Verein und der Mietergenossenschaft zu, um die Belange zu klären und gemeinsam Lösungen zu suchen. Auch wenn der Uferweg aus den genannten Gründen (marode Ufermauern) in absehbarer Zeit nicht direkt am Ufer geführt werden kann, bestehen Gestaltungsspielräume.

Nach Erläuterungen von Herrn Bachmann und Herrn Preißler ist es für den Bezirk Mitte keine Option, bei der Spreeufergestaltung auf die Sanierung der Uferwände zu warten und sich damit die Option auf eine ggf. andere Wegführung direkt am Ufer offen zu halten. Es ist nicht verlässlich abzuschätzen, ob, wann und in welcher Form die Uferwände von SenMVKU tatsächlich umfassend saniert bzw. neu gebaut werden. Der Handlungsbedarf besteht jetzt. Die personellen und finanziellen Kapazitäten stehen für die Umsetzung des Projektes im Rahmen des Sanierungsgebiets Nördliche Luisenstadt bis 2026 zur Verfügung.

Zugänglichkeit, Durchgänge

Einige Teilnehmende verweisen auf gravierende Probleme mit vorhandenen und ggf. neuen Durchgängen von der Rungestraße zum Spreeuferweg. Der frei zugängliche Durchgang über das Grundstück Rungestraße 19 wird z. B. stark frequentiert, von Besucher:innen und Anrainer:innen, aber auch von Drogendealern, Party-People, etc. Dies führt zu Ruhestörungen, Verschmutzungen, Einbrüchen und Auseinandersetzungen mit den Mieter:innen der Genossenschaft. Aus „Notwehr“ hat die Genossenschaft nun ein Tor eingebaut, das im Bedarfsfall geschlossen wird. Grundsätzlich plädiert die Mietergenossenschaft aber für einen öffentlichen Uferweg und bittet um die Berücksichtigung der Sicherheitsbelange ihrer Bewohner:innen und Nutzer:innen.

Auf Nachfrage eines Anwohners erläutert Herr Preißler, dass ein öffentlicher Durchgang vom toten Ende der Rungestraße über das HKW-Gelände zum Spreeufer nicht möglich ist. Der Bereich rund um den Öltank gilt als potenziell gefährlich (für die Öffentlichkeit gesperrte Sicherheitszone gemäß Seveso III-Richtlinie).

Das Thema Durchgänge wird im weiteren Planungsverlauf mit allen Anliegern beraten. Hier gibt es von den Eigentümer:innen sehr unterschiedliche Wünsche. Einige befürworten sie, anderen lehnen sie ab. Denkbar sind viele (auch temporäre) Lösungen. Die Planer:innen wünschen sich hierzu Offenheit und plädieren für spätere Testläufe.

Wegenutzung und -gestaltung

Einige Teilnehmer hinterfragen, ob auf dem Uferweg das Radfahren überhaupt erlaubt werden sollte. Die Mischnutzung sei problematisch und gefährlich. Es ist zu befürchten, dass ein durchgehender Weg ganze Fahrrad(touristen-)gruppen einladen wird.

Daraufhin versichern die Planer:innen, dass der Weg so gestaltet wird, dass er für Radfahrende nur bedingt attraktiv ist und keinesfalls mit hohen Geschwindigkeiten zu befahren sein wird. So soll es z. B. keine Schnellfahr-Beläge und auch keine Fahrradständer geben.

Auf Nachfrage aus dem Publikum informiert gruppe F, dass die neu anzulegenden Wegeabschnitte eine wassergebundene Decke erhalten werden.

Aufenthalts- und Nutzungsangebote

Kontrovers wird die Ausstattung des Uferstreifens diskutiert. Insbesondere anwesende Bewohner:innen des Grundstücks Rungestraße 21 wollen ein Verweilen von Besucher:innen vor ihrem Haus so weit wie möglich vermeiden. Sie fordern den Verzicht auf Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten, die Einsehbarkeit aller Bereiche und den Verzicht auf versteckgeeignete Strauchgruppen. Es sollten keine Plattformen o. ä. zum Anlegen von Party-Booten hergestellt werden.

Auf Nachfrage einer Anwohnerin erläutert Herr Esau, dass die vorgesehenen Pflanzstreifen vor den Gebäuden Regenwasserversickerungsanlagen erhalten. Dadurch wird auch die bisher problematische Entwässerung des Uferstreifens verbessert und Wasserschäden an den Gebäuden vermieden.

Sicherheit, Ordnung, Beleuchtung

Auf Nachfrage aus dem Publikum erläutert Herr Preißler, dass der Weg mit einer Beleuchtung versehen wird. Herr Esau ergänzt, dass insektenfreundliche Leuchten ausgesucht werden, die nur den Weg beleuchten und auch nicht in die Wohnungen der angrenzenden Häuser scheinen werden. Es wird am Weg auch Mülleimer sowie eine Reinigung und Pflege des Uferstreifens geben.

Einige Anwohner:innen schlagen vor, das Problem der besuchergemachten Kot- und Urinverschmutzungen mit der Aufstellung von öffentlichen Toiletten zu lösen. Diese sind bisher nicht geplant und ohne Medienanschlüsse auch schwierig aufzustellen. Ggf. kann nochmal über einen Testlauf für Öko-Toiletten nachgedacht werden.

Kurzfristige Verbesserung der aktuellen Situation

Viele Teilnehmende aus dem Publikum kritisieren den jetzigen Zustand des Uferstreifens. Im Augenblick sei der Uferweg gefährlich, ungepflegt und vermüllt. Er sei ein Ort für Drogenhändler:innen und Drogenkonsumente:innen, Obdachlose, Kriminelle. Wie kann die Situation bis zum Baubeginn 2025/26 kurzfristig verbessert werden? Die Stattbau GmbH wird diese Frage an das zuständigen Straßen- und Grünflächenamt Bezirk Mitte kurzfristig herantragen. Mittelfristig – spätestens zum Baubeginn – wird die Stattbau GmbH die Flächen als Maßnahmenträger übernehmen.

Zusammenfassung der Diskussion

Frau Habicht vom Büro KoSP fasst die von ihr notierten Fragen, Anregungen und Wünsche der Diskussionsteilnehmer:innen zusammen (siehe Foto der Stellwand auf der nächsten Seite).

TOP 7 // **Ausblick und Verabschiedung**

Frau Tucholski bedankt sich bei allen Anwesenden für die zahlreichen Gedanken sowie inhaltstiefen Hinweise und Anregungen. Diese werden im folgenden Entwicklungs- und Planungsprozess zur Uferweggestaltung geprüft und berücksichtigt. Die nächsten Schritte umfassen:

- 2023: Fertigstellung der Machbarkeitsstudie
- 2024: BA-Beschluss, Konkretisierung der Planung inkl. Genehmigungsprozesse
- ab 2025/2026: Baudurchführung

Sie verweist auf die [Projektwebseite](#) und den [Luisenstadt-Newsletter](#), wo stets über Folgetermine und Meilensteine der Spreeuferwegentwicklung informiert wird. Darüber hinaus werden Neuigkeiten auch in der Stadtteilzeitung „ecke köpenicker“ veröffentlicht. Bei Fragen oder Anregungen über das Projekt können sich die Teilnehmenden an Frau Kahl und Herrn Bachmann unter luisenstadt@kosp-berlin.de wenden.



Stichpunktartig zusammengefasste Redebeiträge, © Christoph Eckelt



Machbarkeitsstudie Rungestraßenblock
Infoveranstaltung MKS Rungestraßenblock



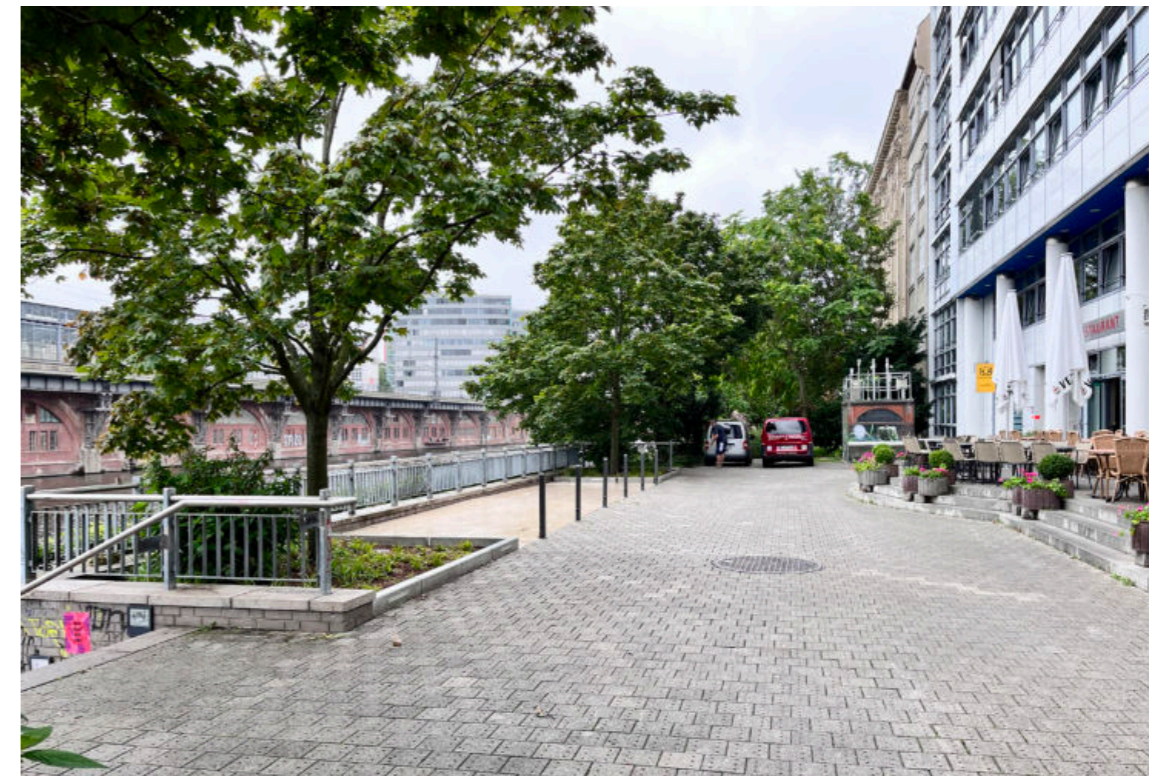
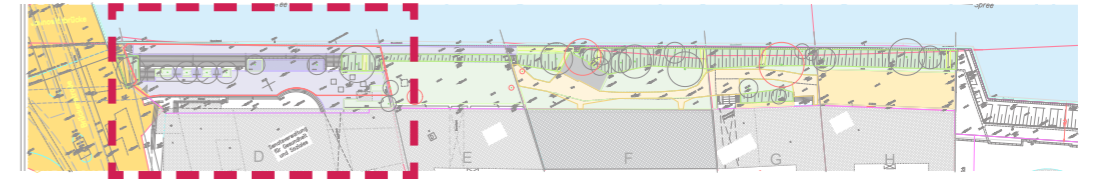
Bestand

MBKS Rungestraßenblock

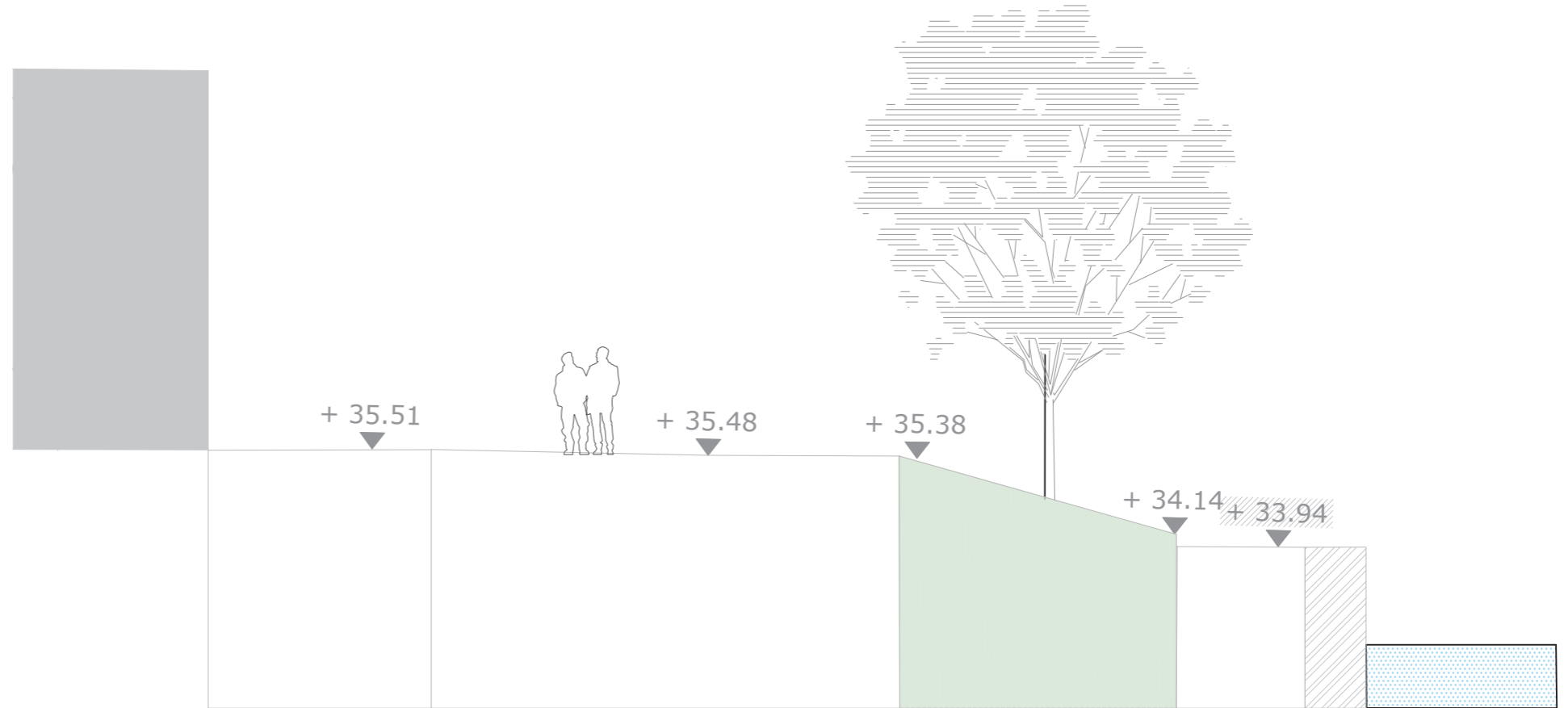
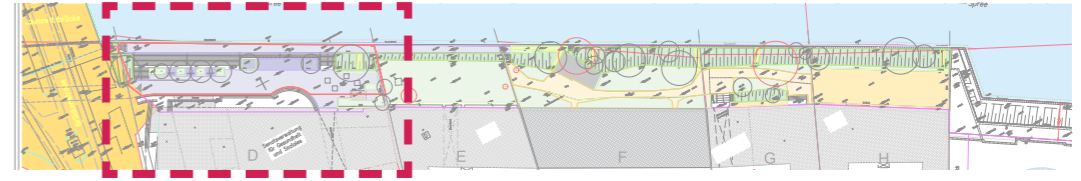
Grundlagen Bestandsplan



Bestand
Abschnitt D
 Jannowitzcenter Brückenstraße 6

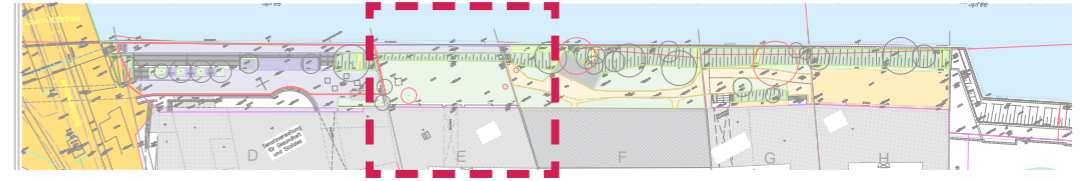


Bestand
Abschnitt D
Jannowitzcenter Brückenstraße 6

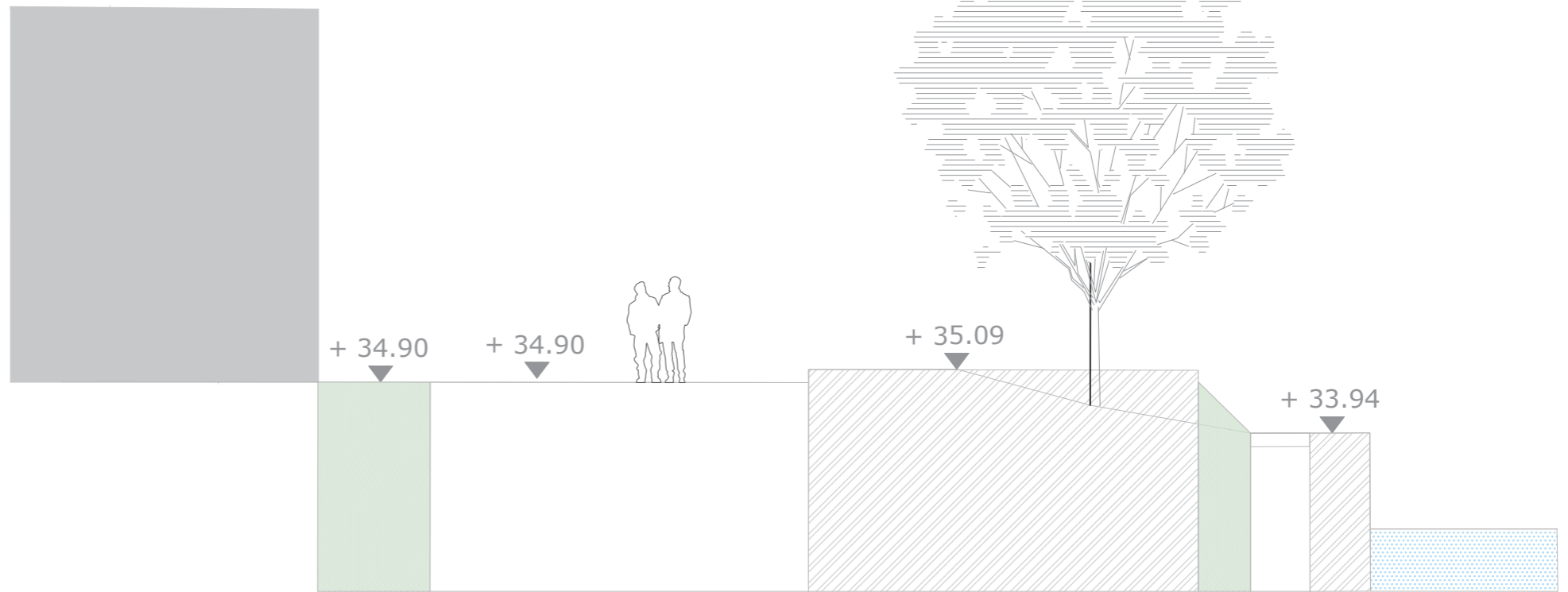
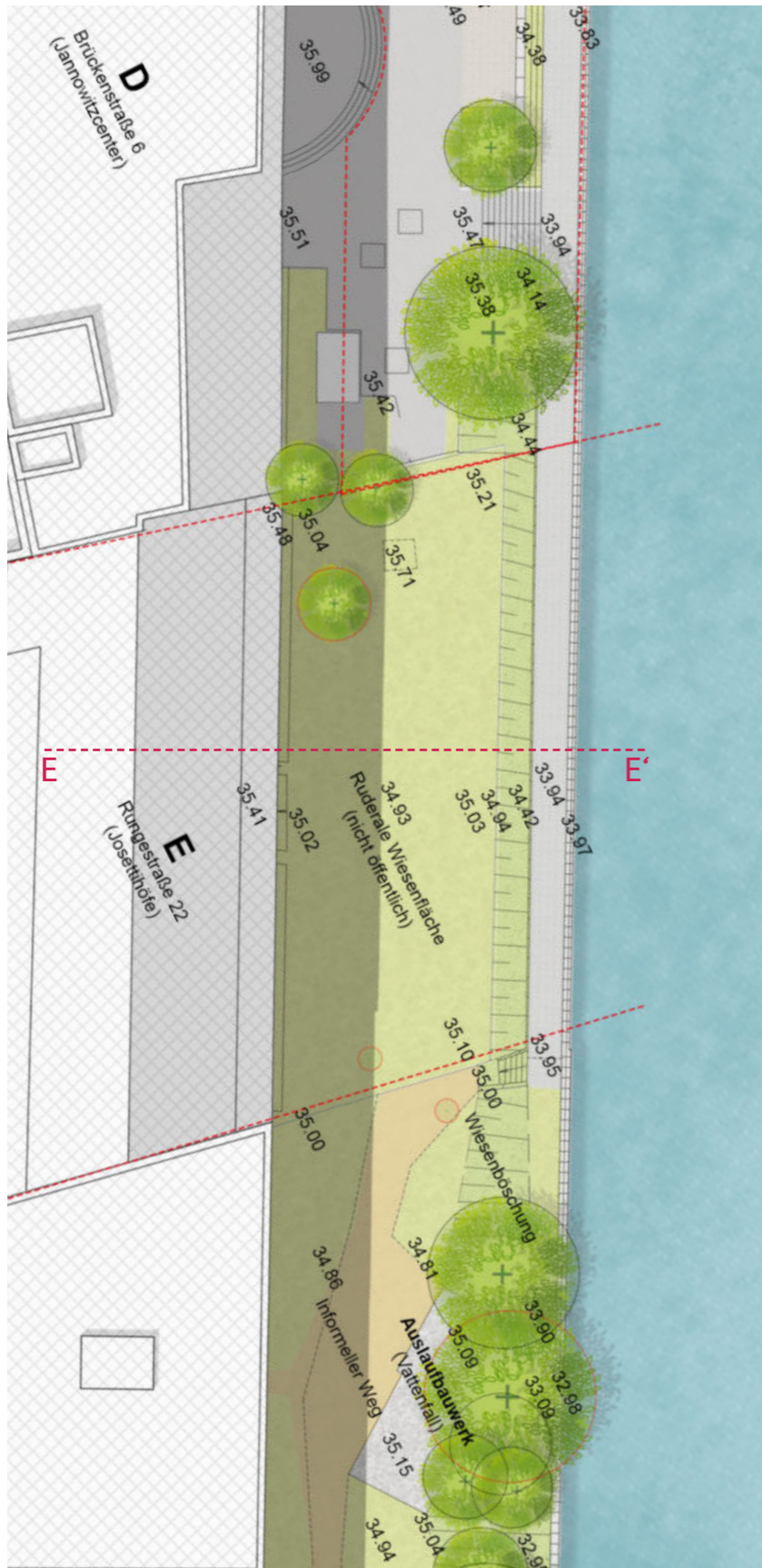
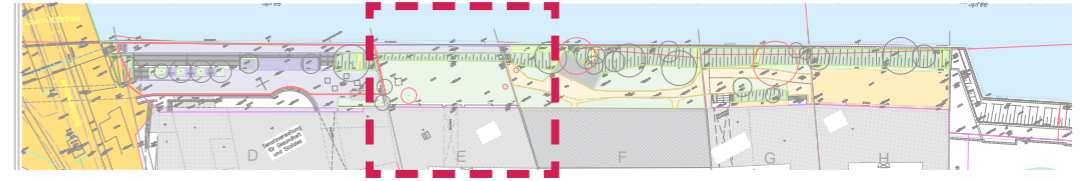


Schnitt D-D'

Bestand
Abschnitt E
 Rungestraße 22-24

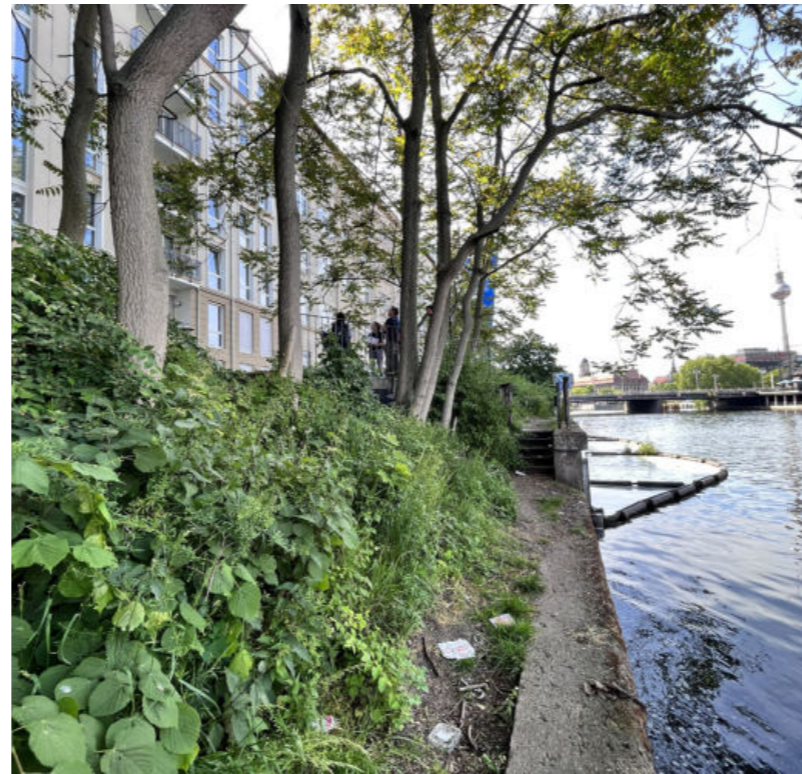
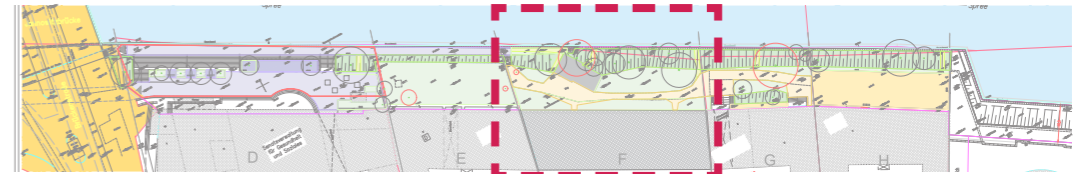


Bestand
Abschnitt E
 Rungestraße 22-24



Schnitt E-E'

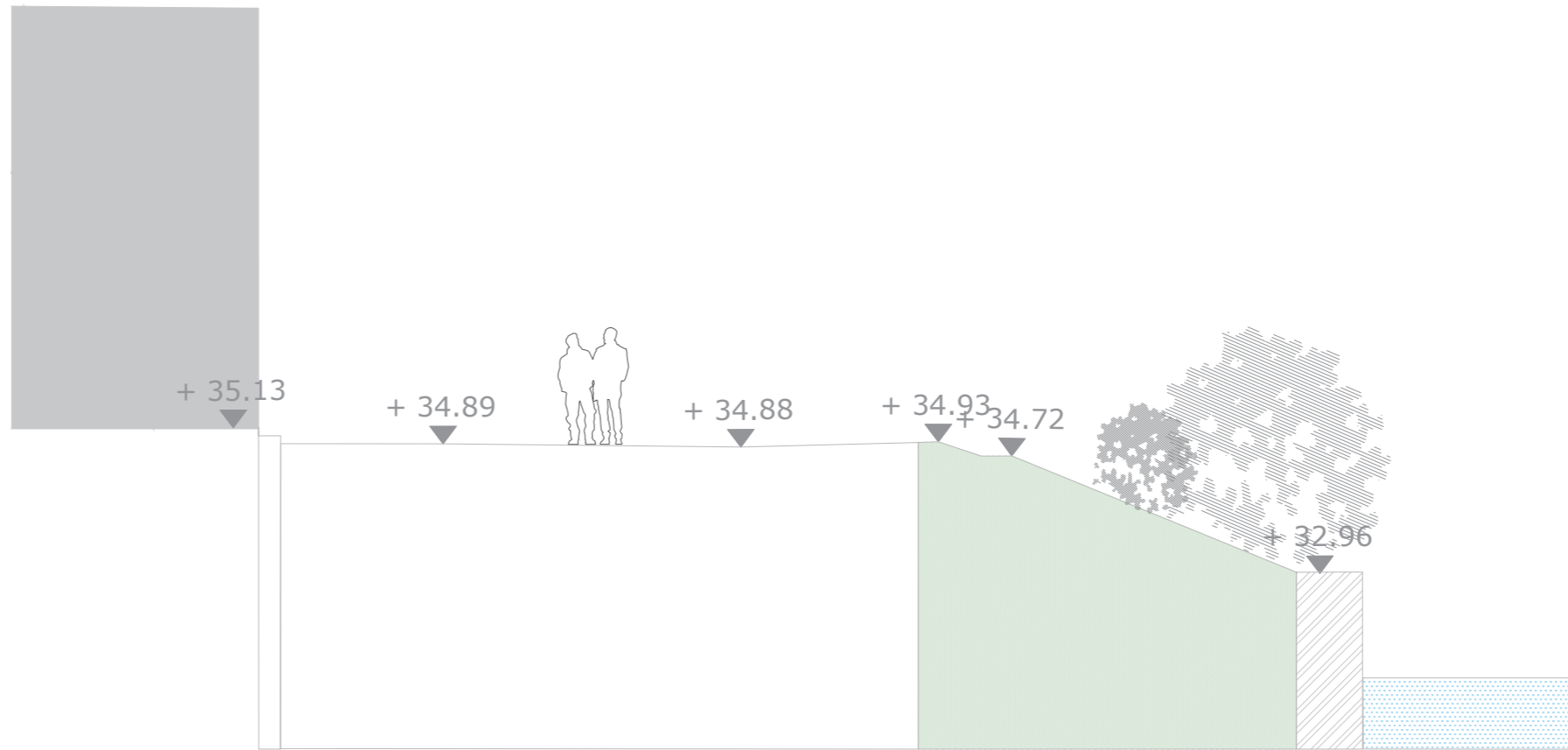
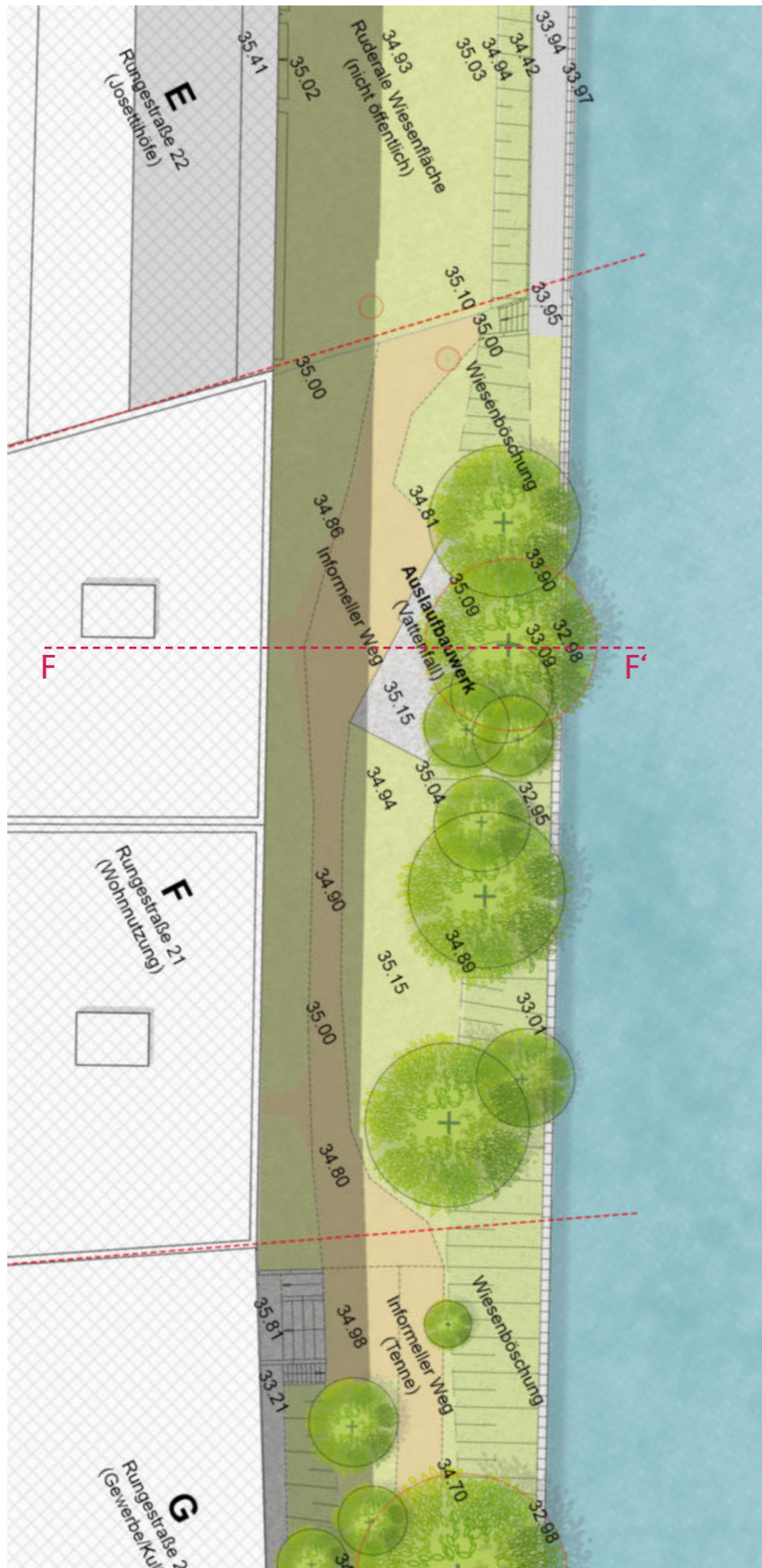
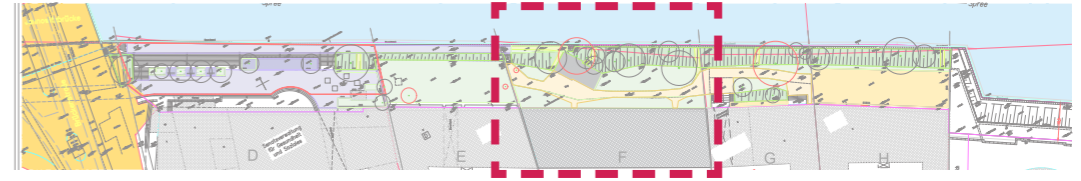
Bestand
Abschnitt F
 Rungestraße 21



Zoom-In

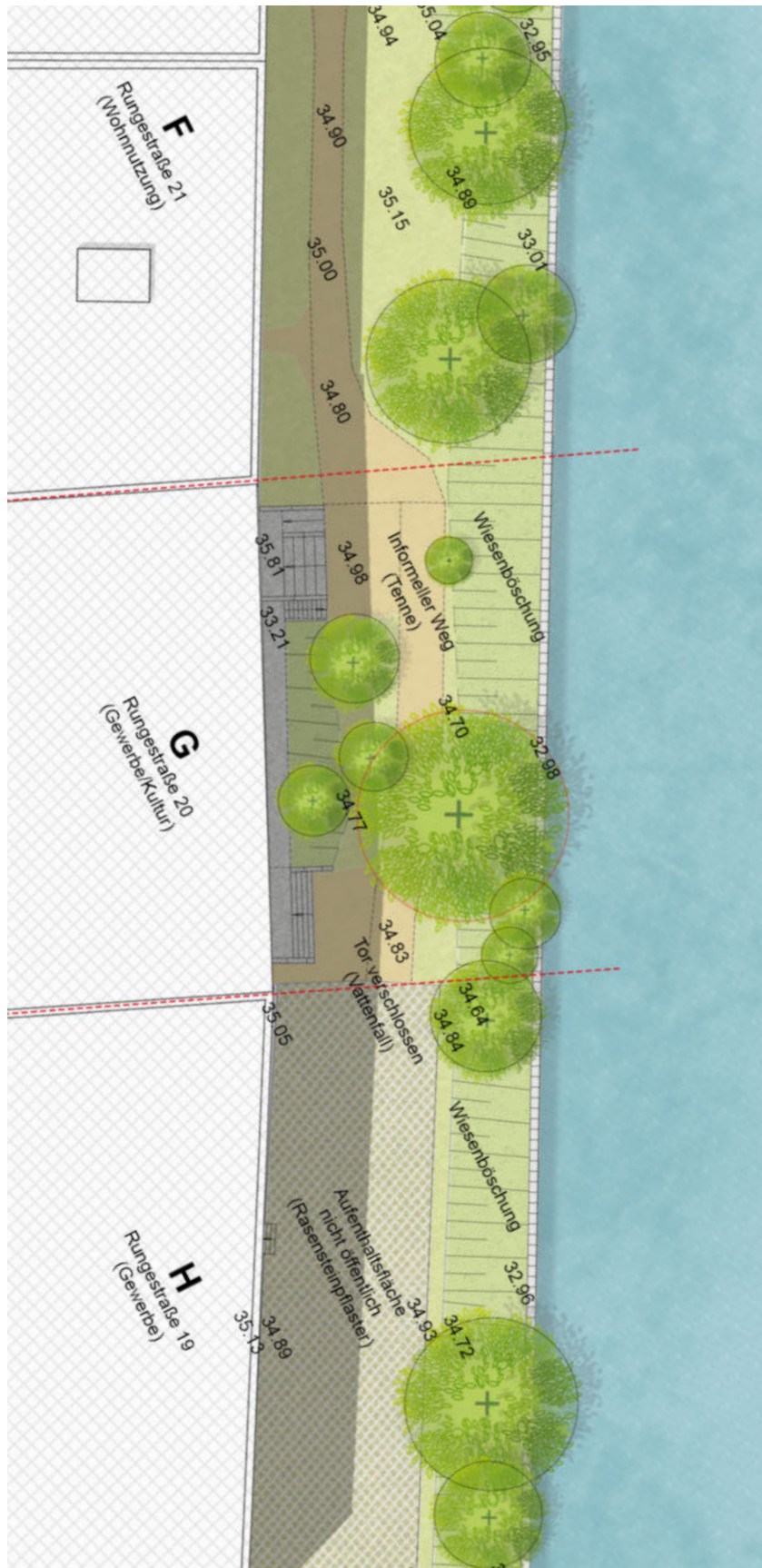
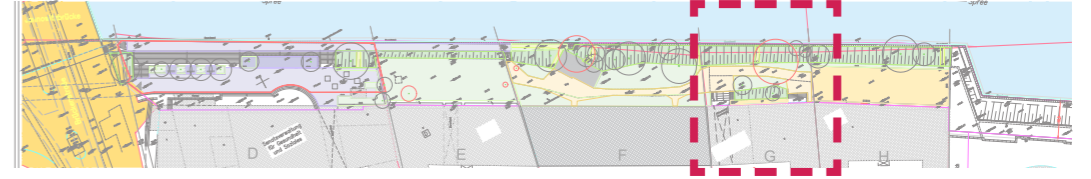
3.3 Abschnitt F

Rungestraße 21

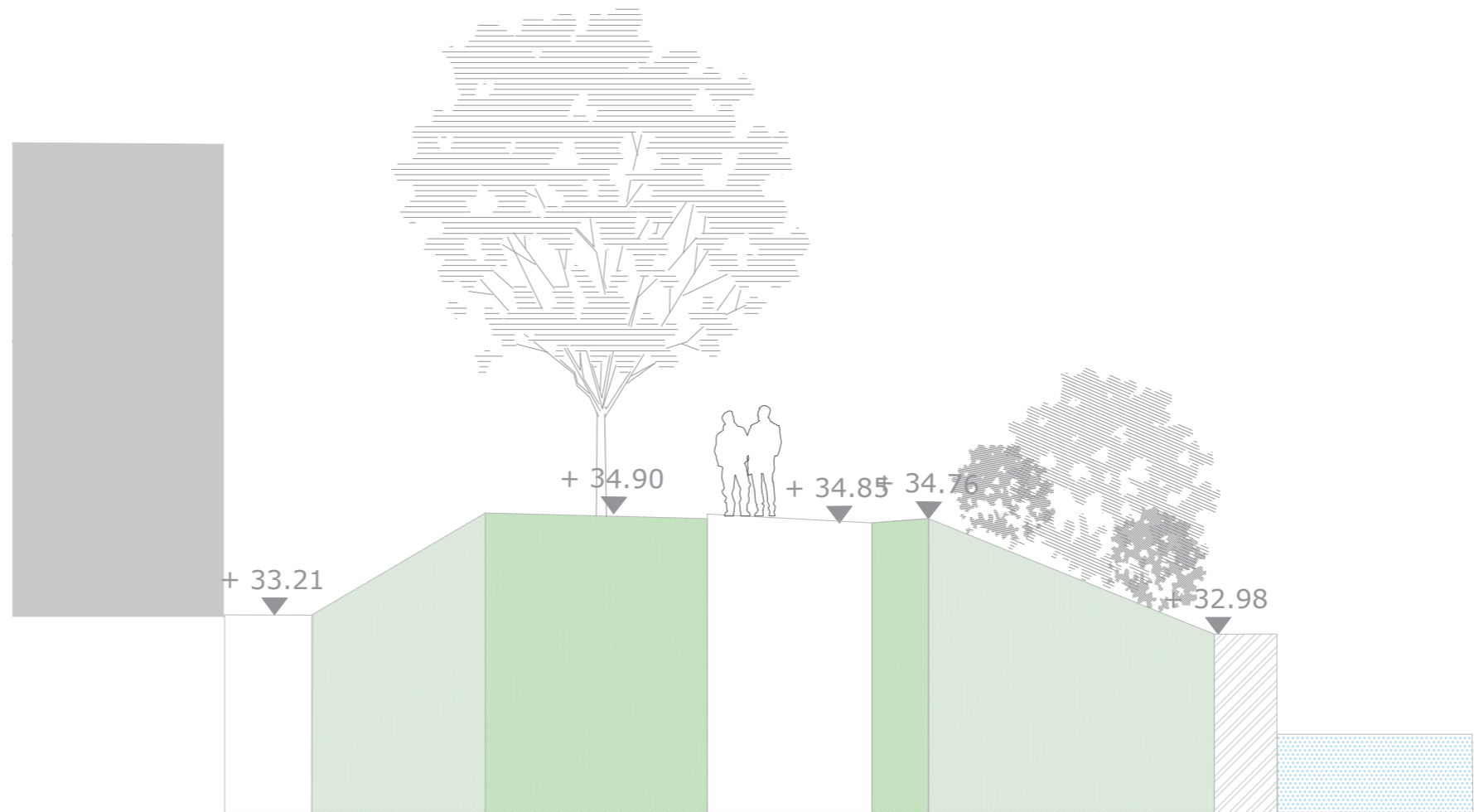
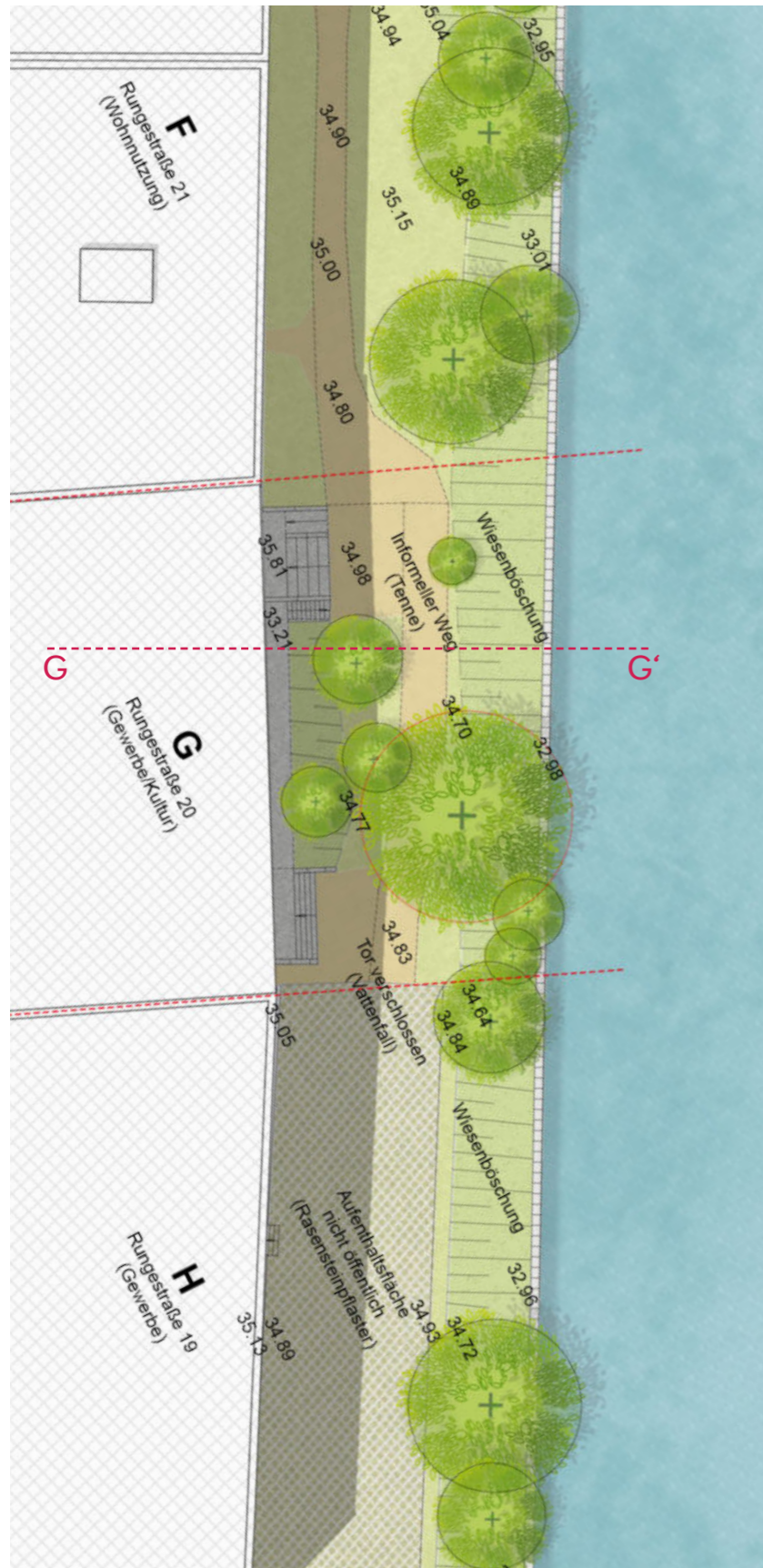
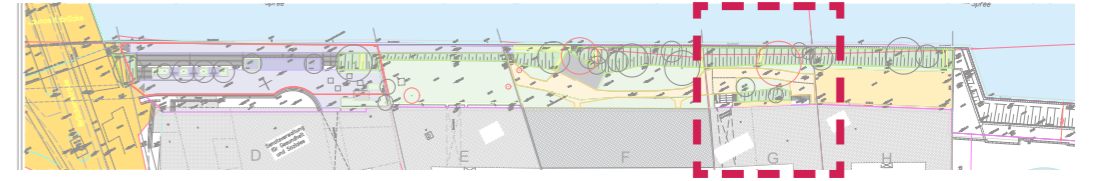


Schnitt F-F'

Bestand
Abschnitt G
 Rungestraße 20

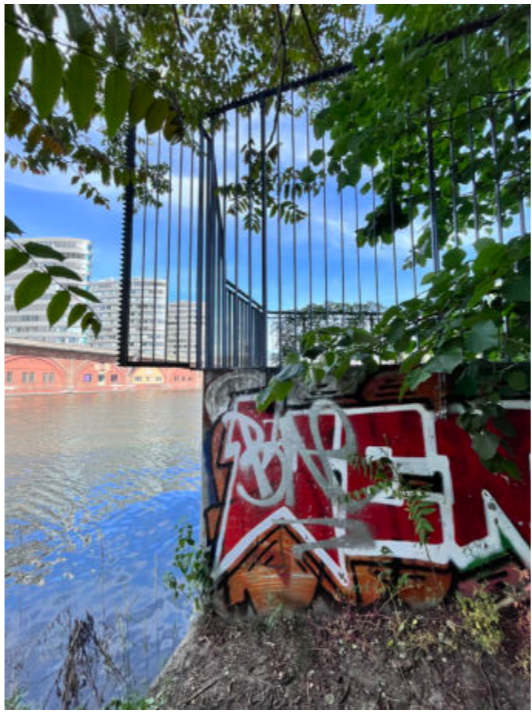
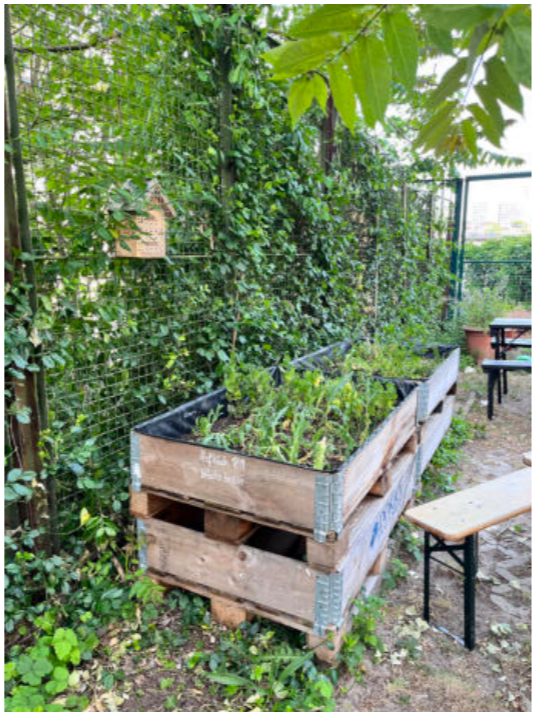
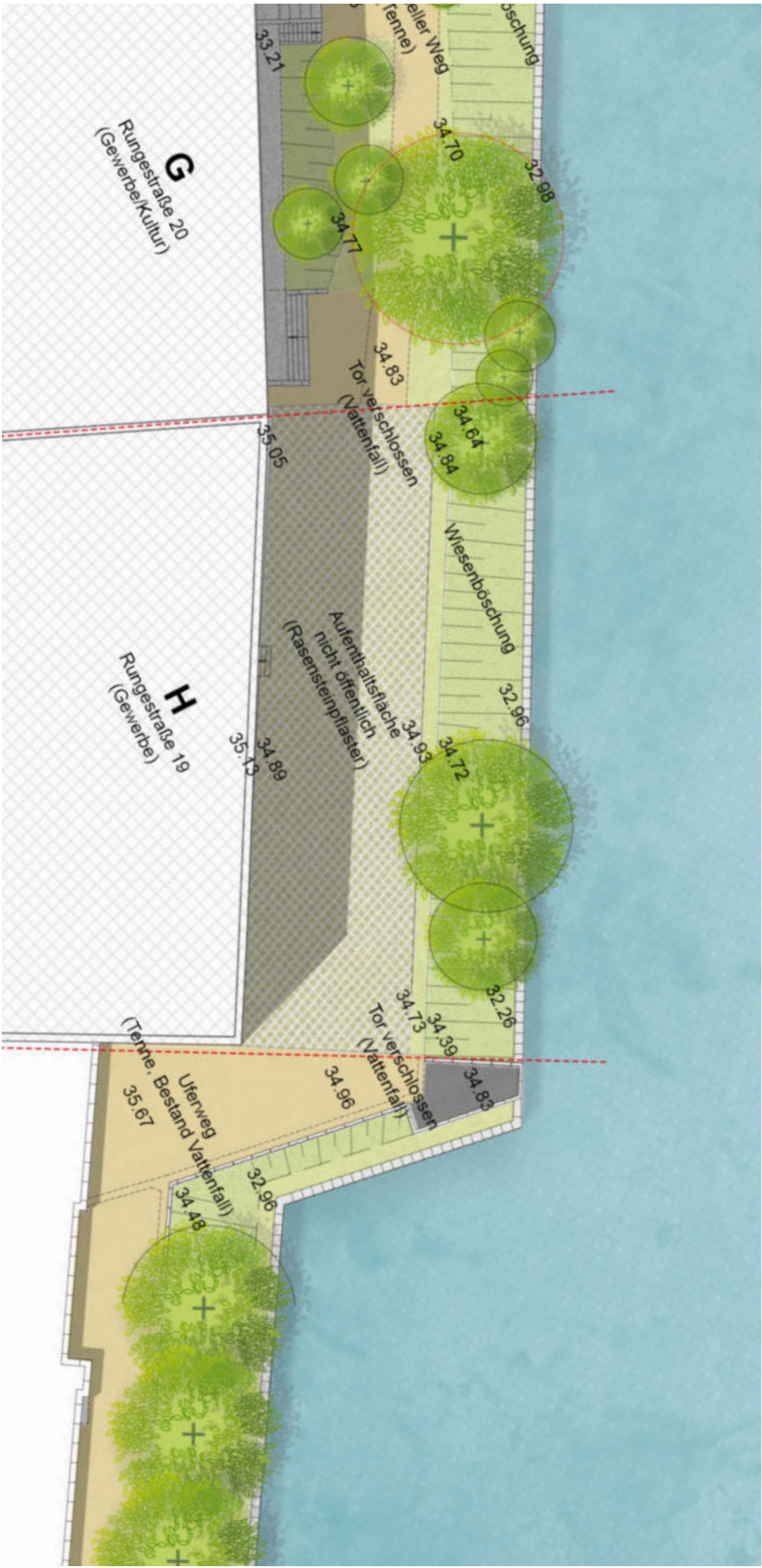
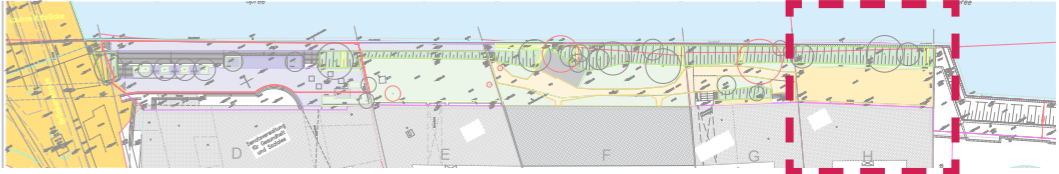


Bestand
Abschnitt G
 Rungestraße 20

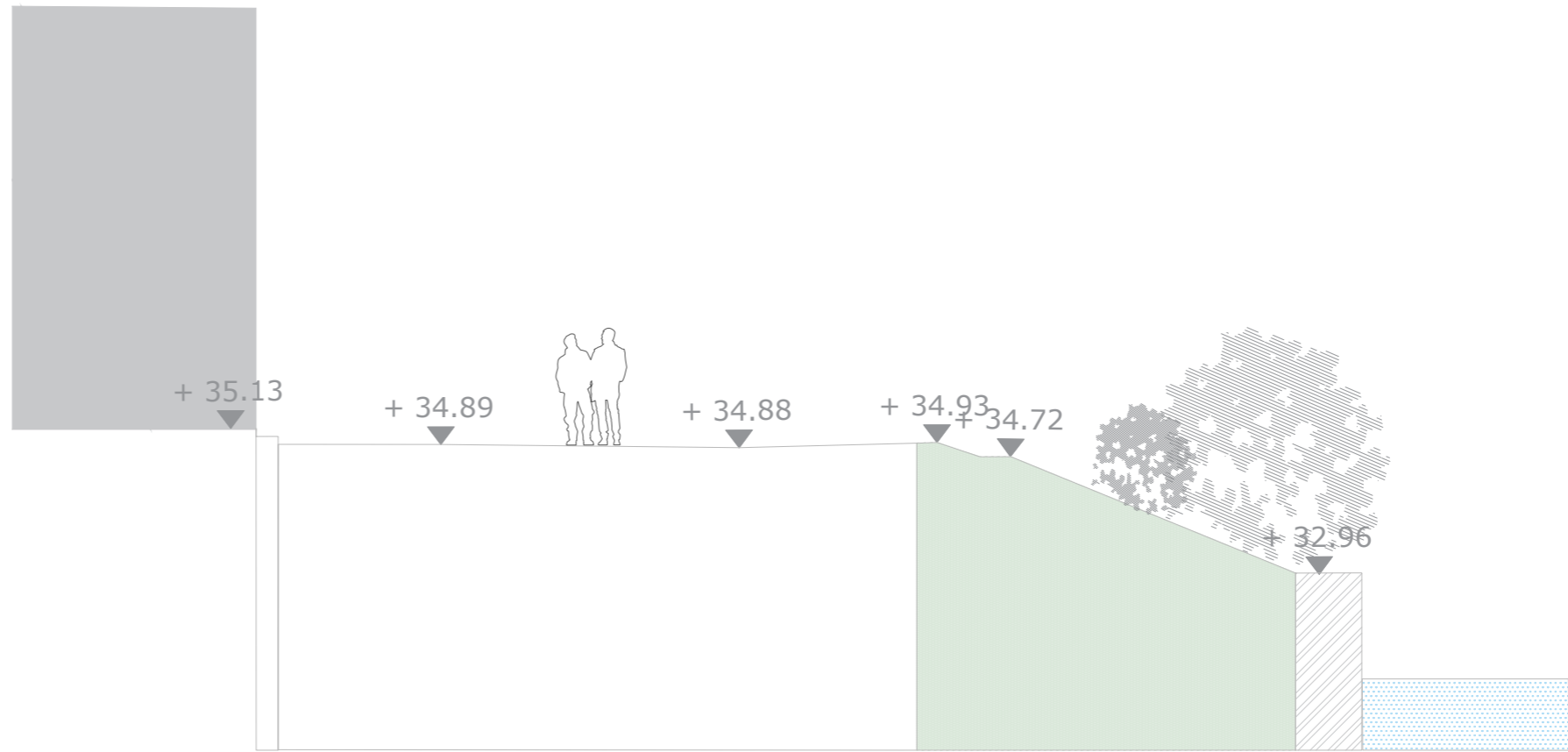
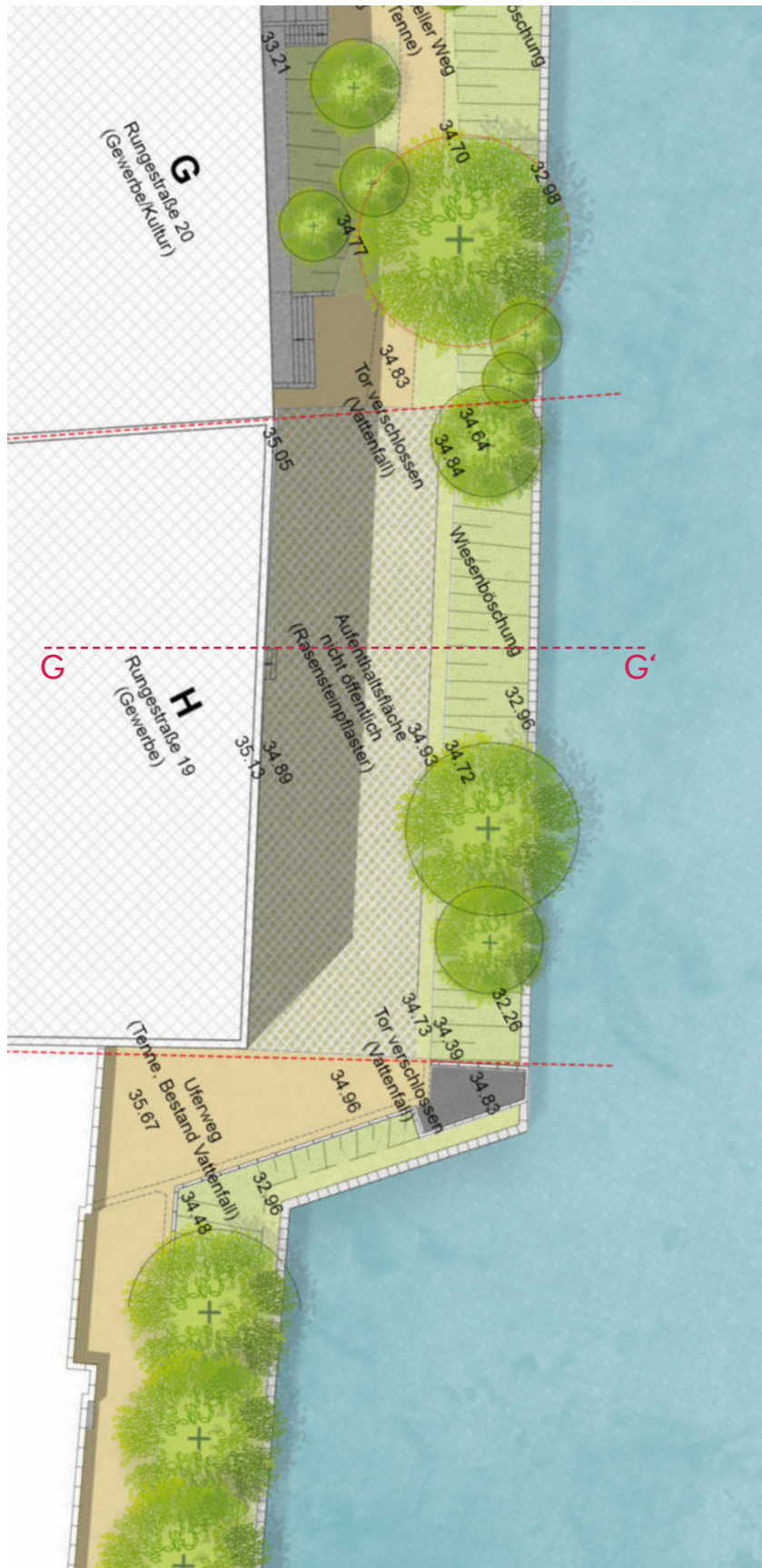
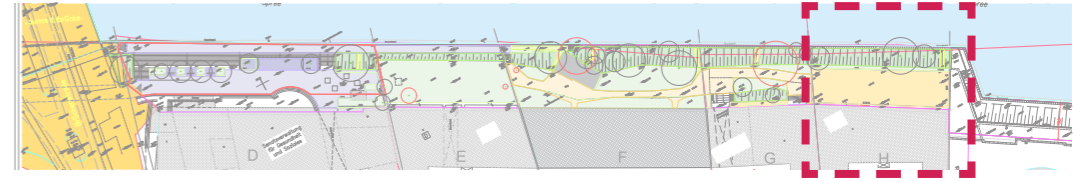


Schnitt G-G'

Zoom-In
3.5 Abschnitt H
 Rungestraße 19

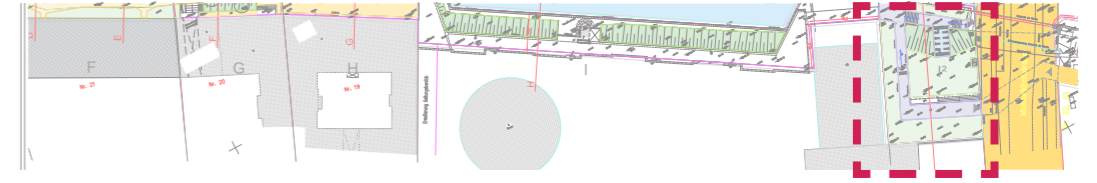


Bestand
Abschnitt H
 Rungestraße 19



Schnitt H-H'

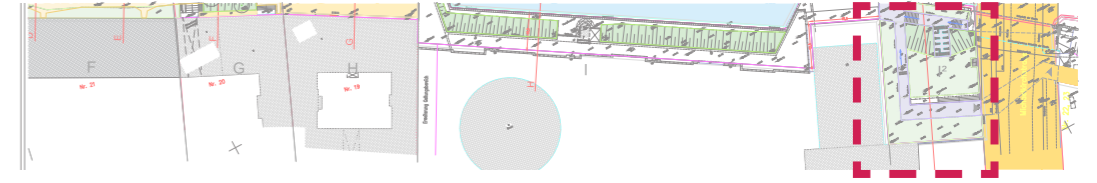
Bestand
Abschnitt I
 Vattenfall Michaelkirchstraße 25



Bestand

Abschnitt I

Vattenfall Michaelkirchstraße 25



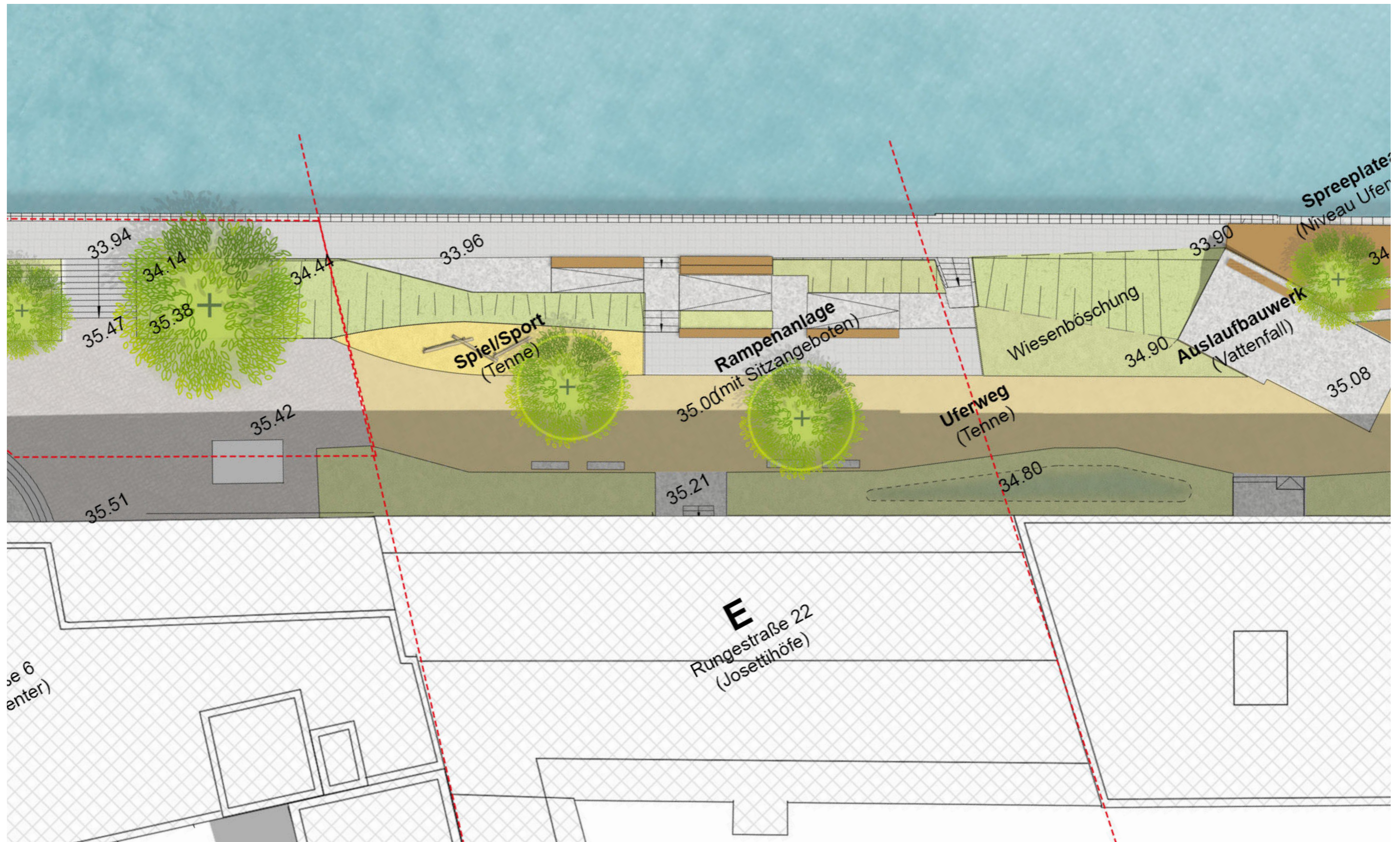
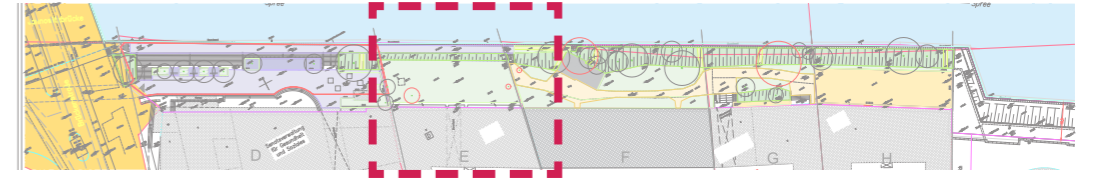
Entwurf

MBKS Rungestraßenblock

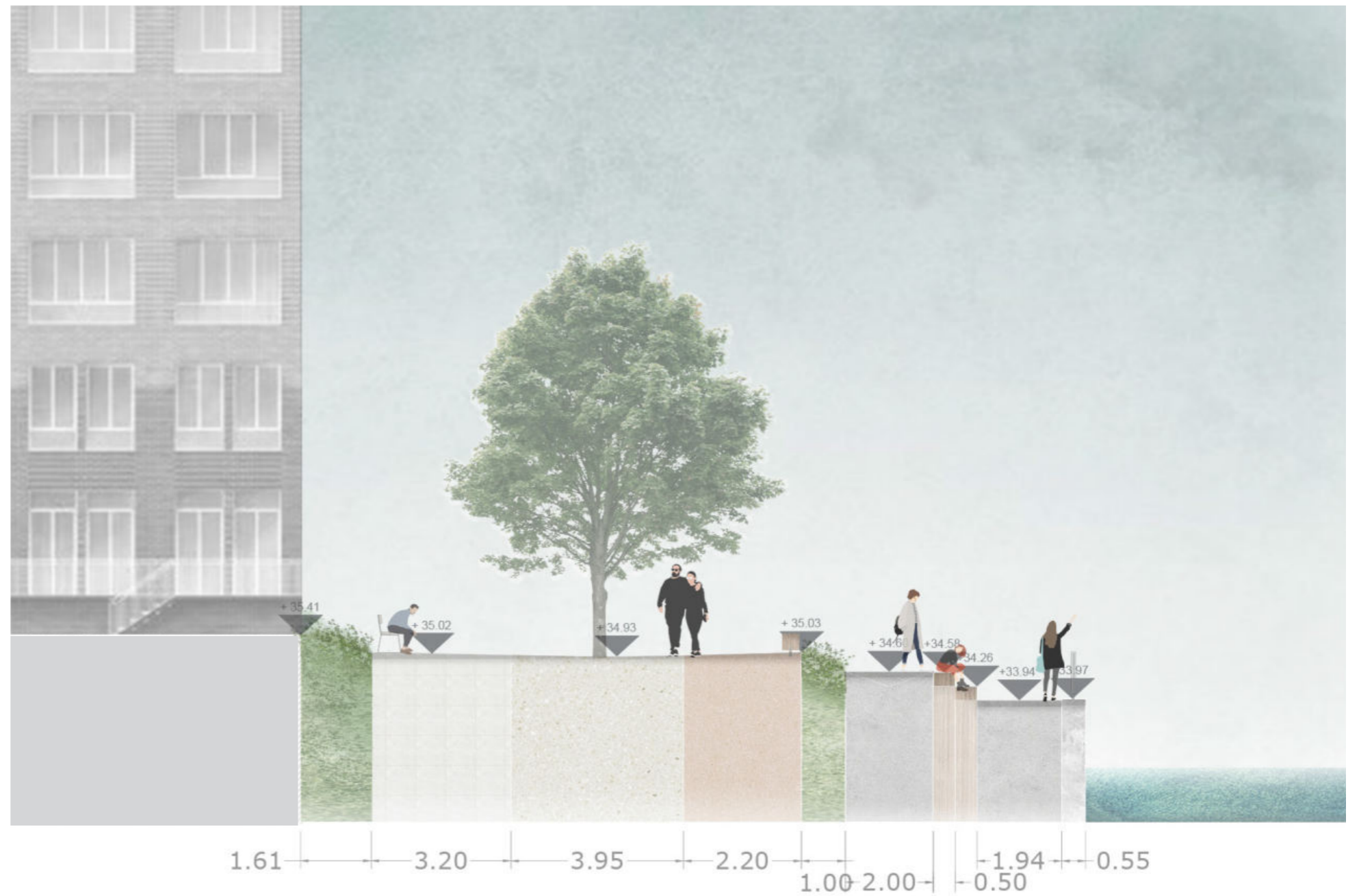
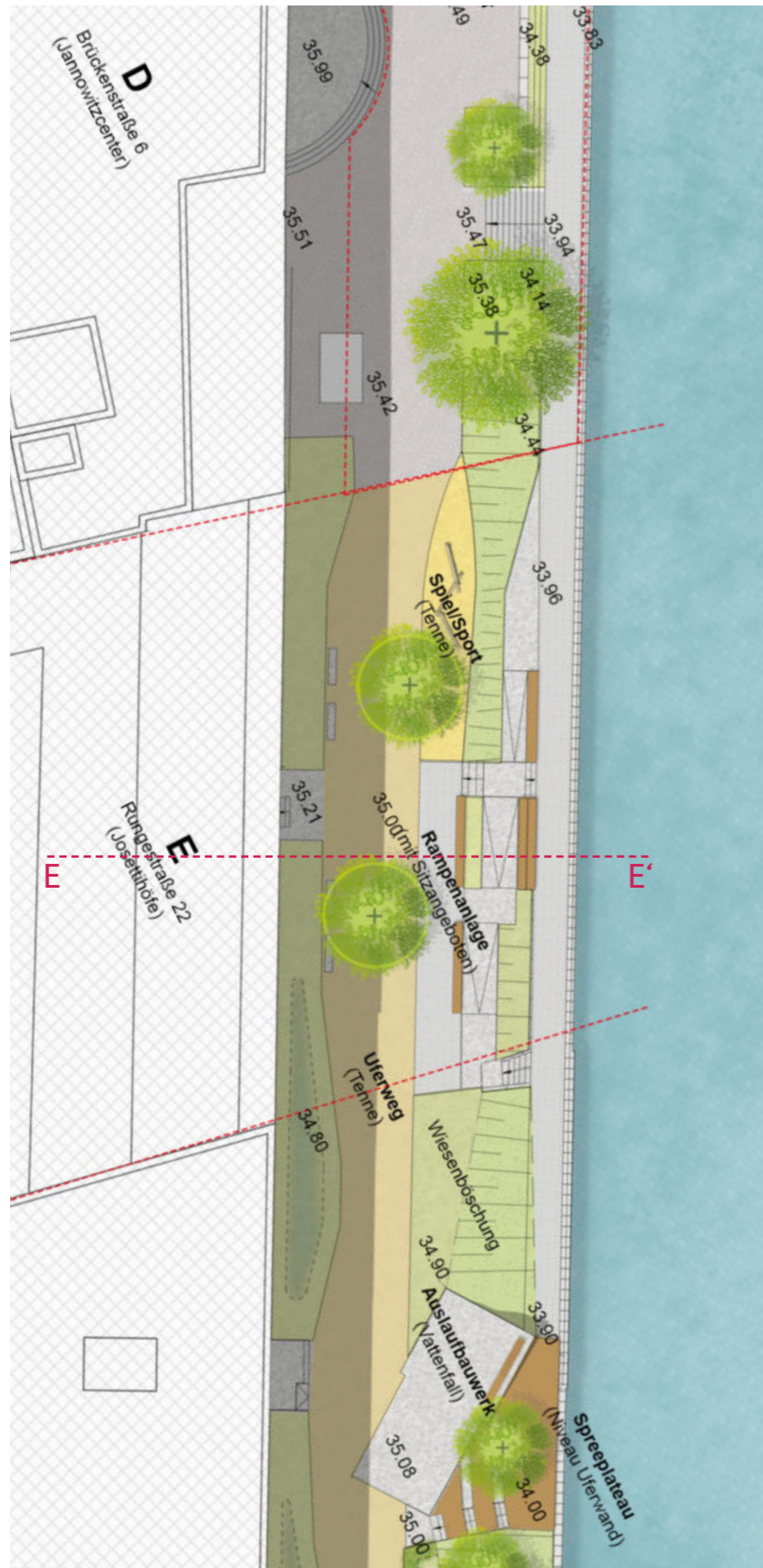
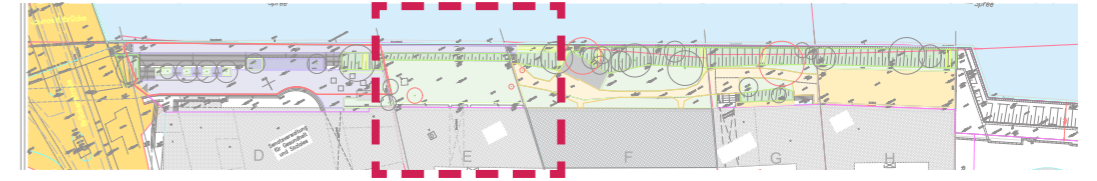
Entwurf Entwurfsplan



Entwurf
Abschnitt E
Rungestraße 22

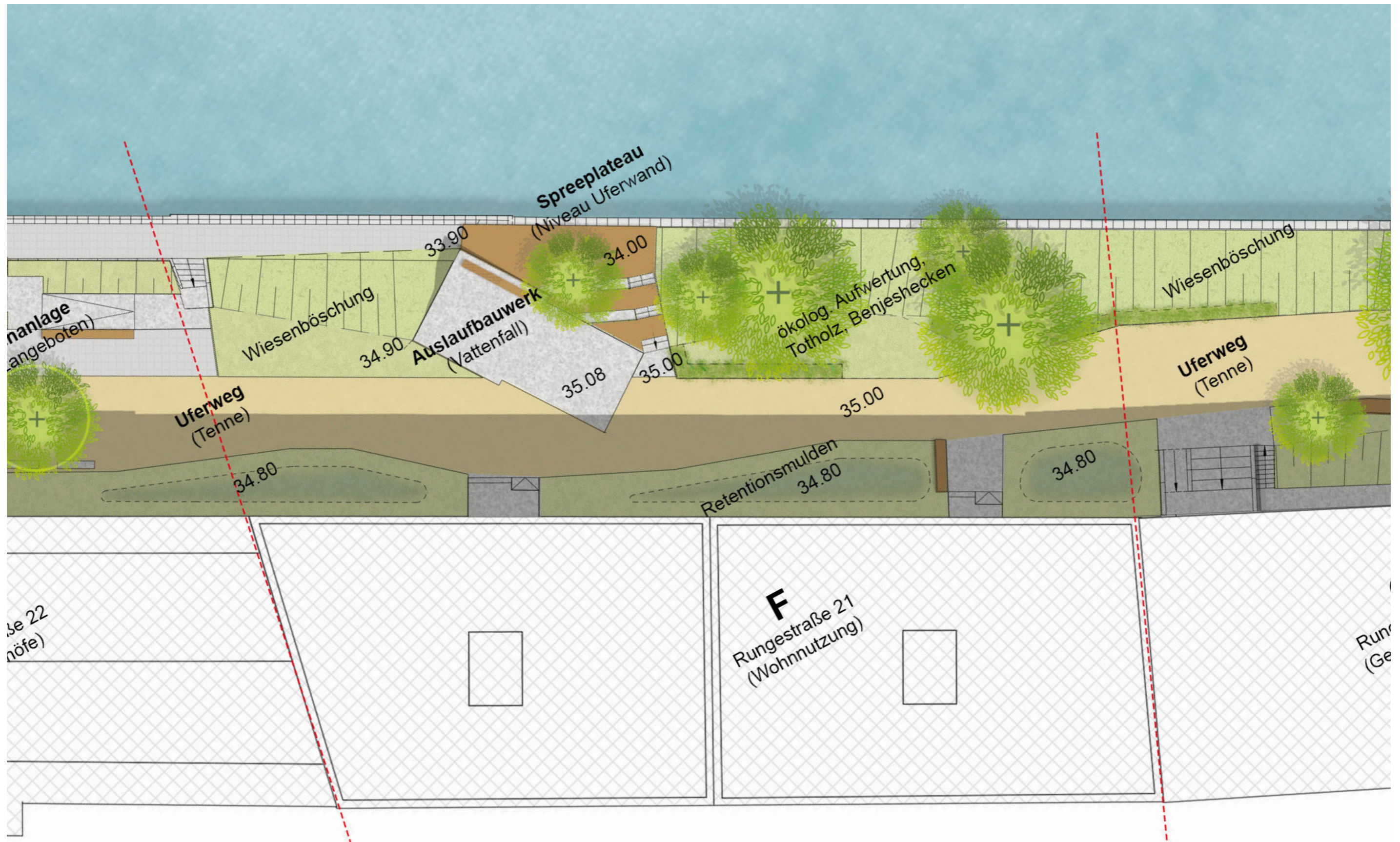
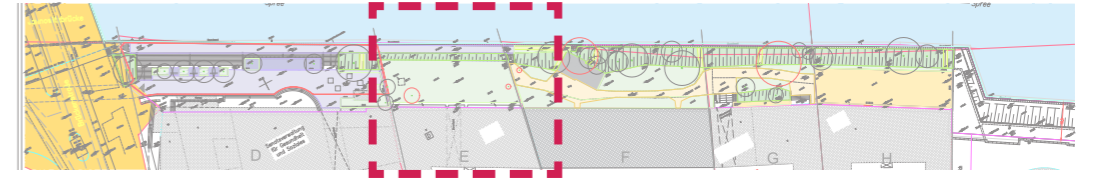


Bestand
Abschnitt E
 Rungestraße 22



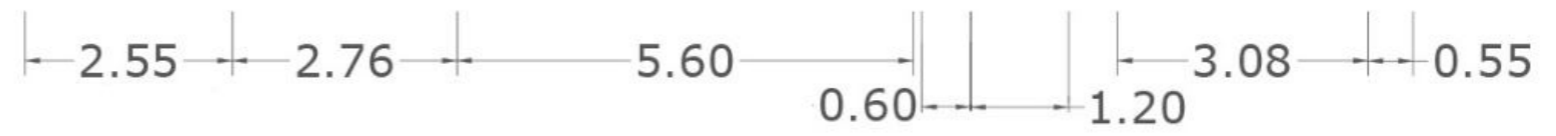
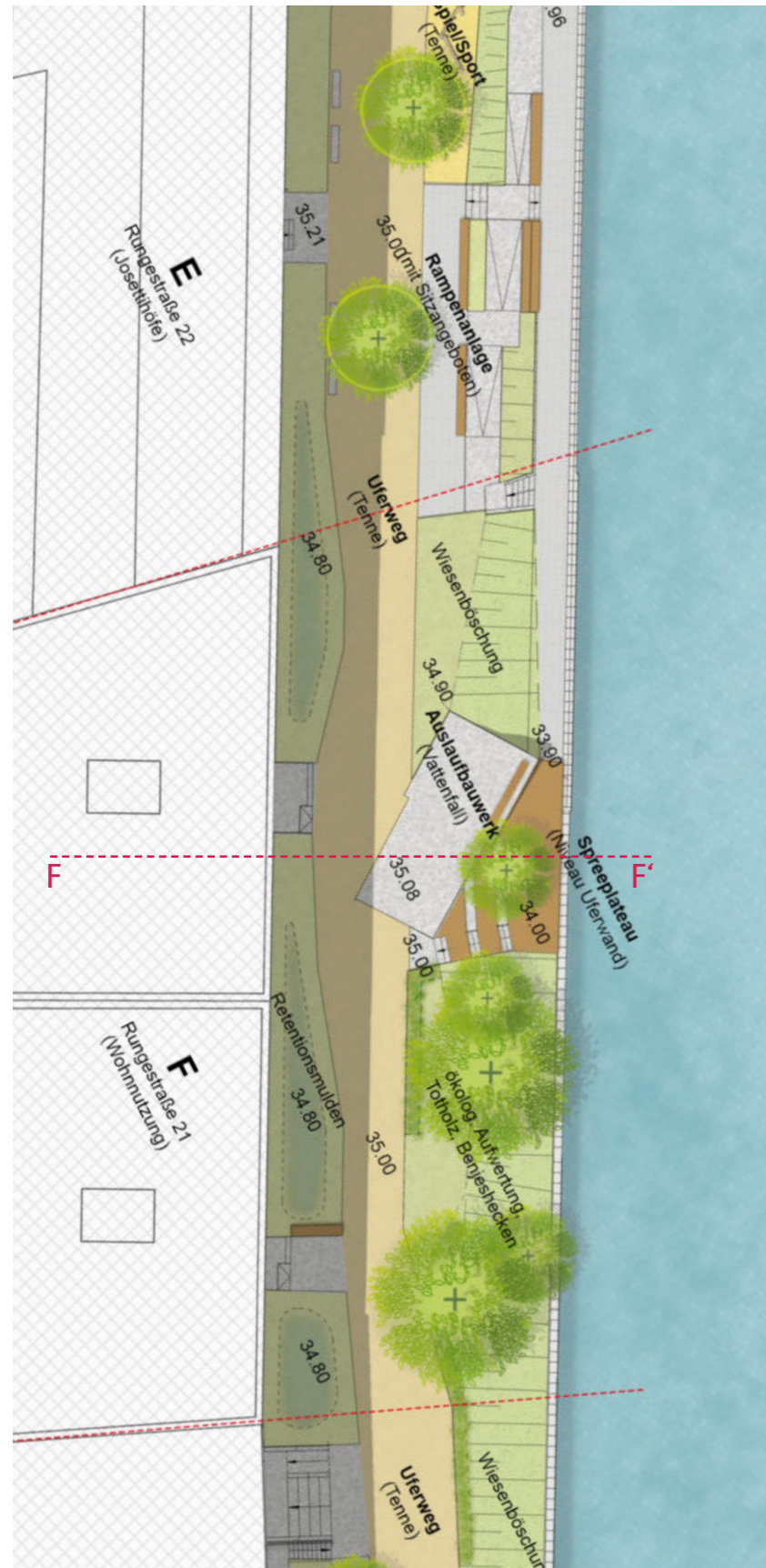
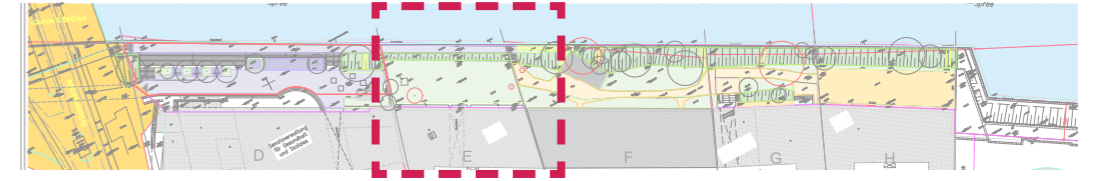
Schnitt E-E'

Entwurf
Abschnitt F
Rungestraße 21



Abschnitt F

Rungestraße 21

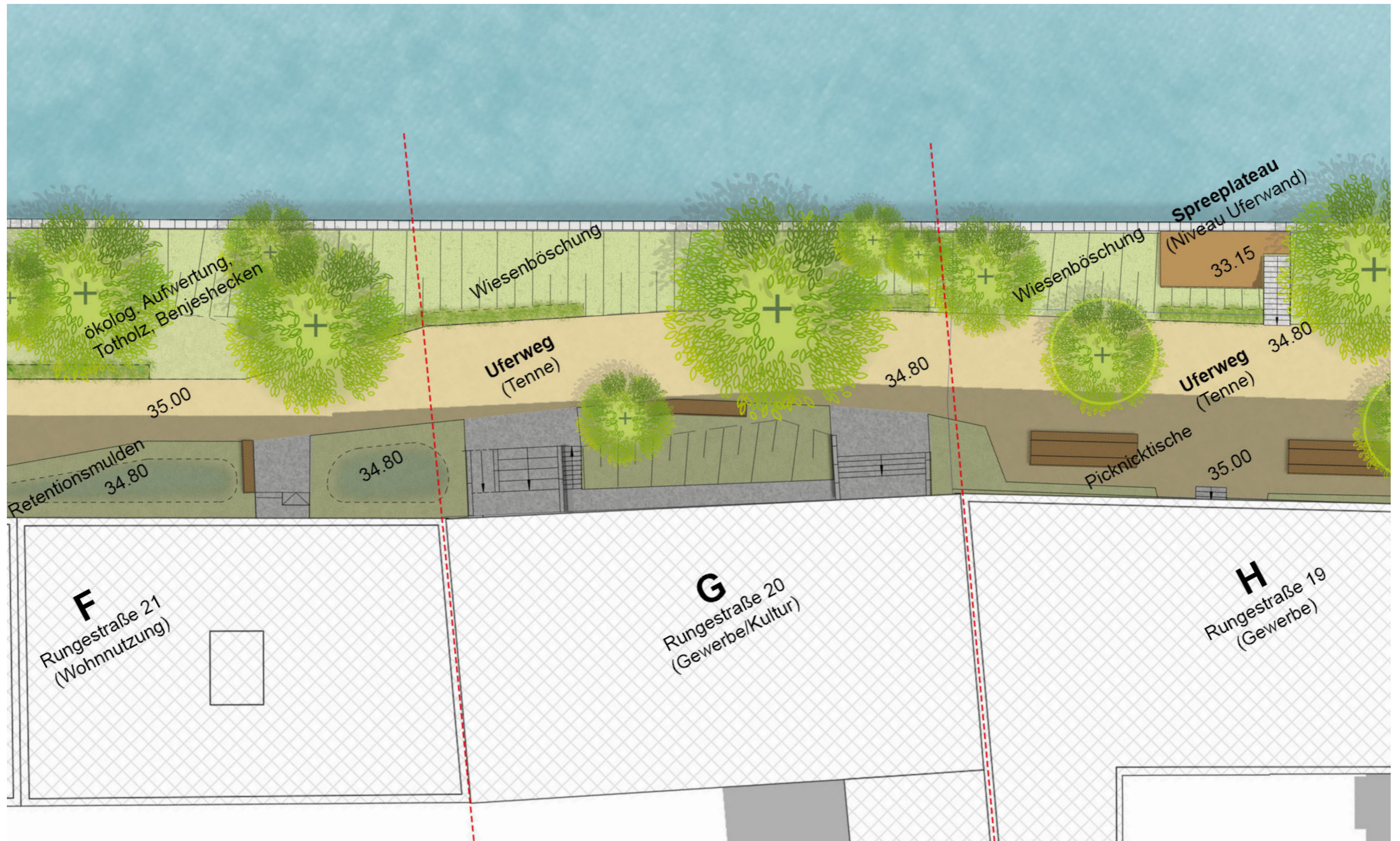
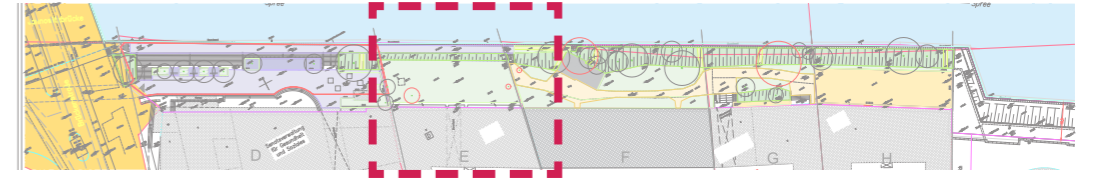


Schnitt F-F'

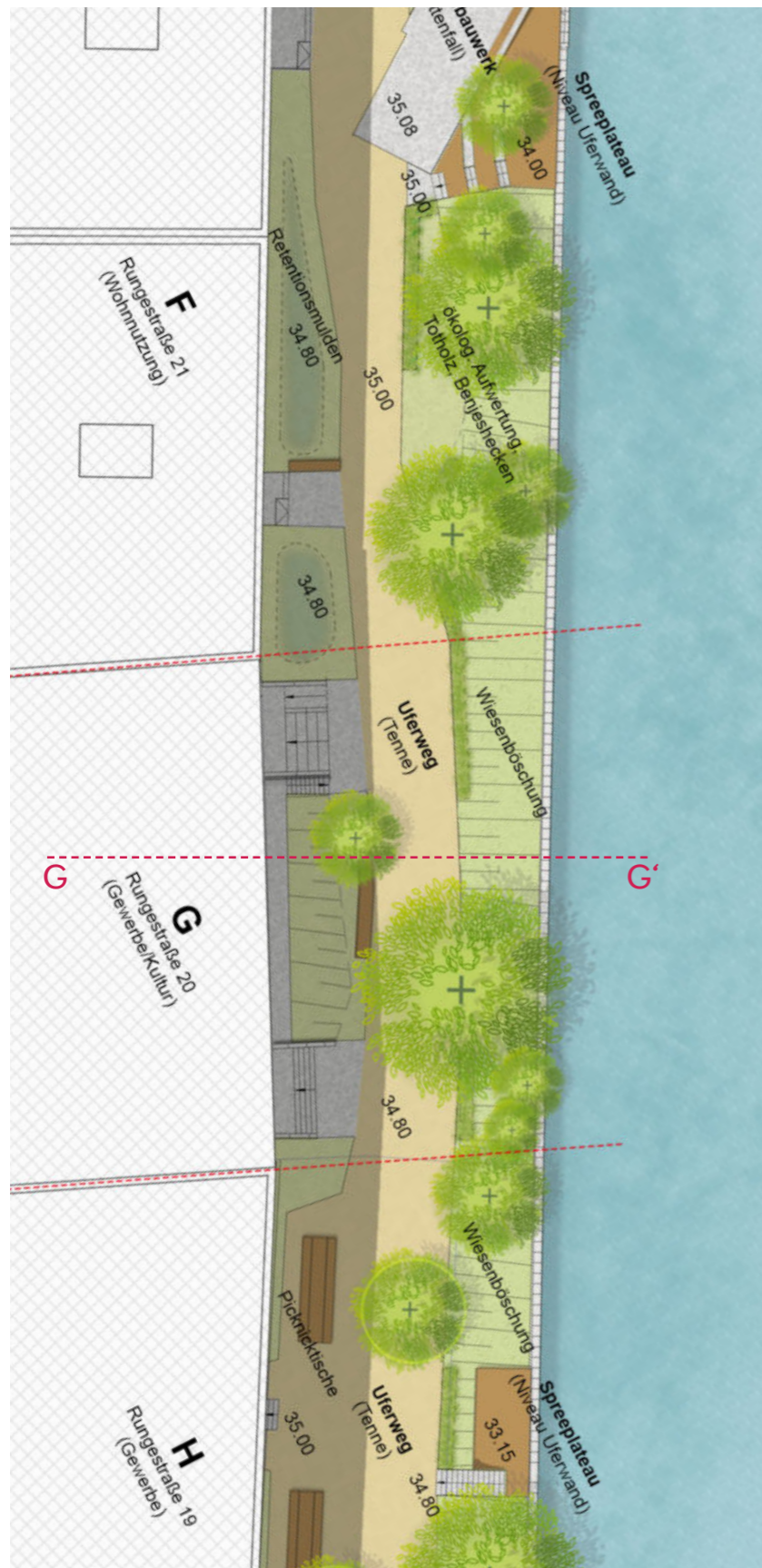
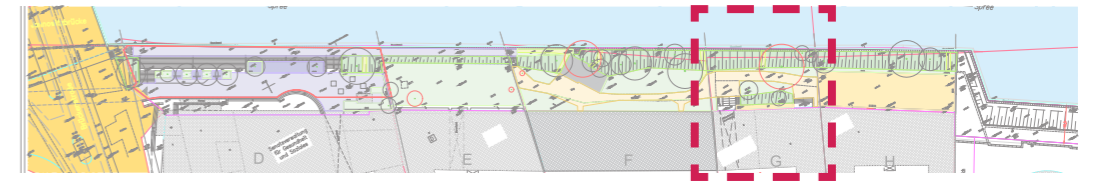
Entwurf
Abschnitt F
Rungestraße 21



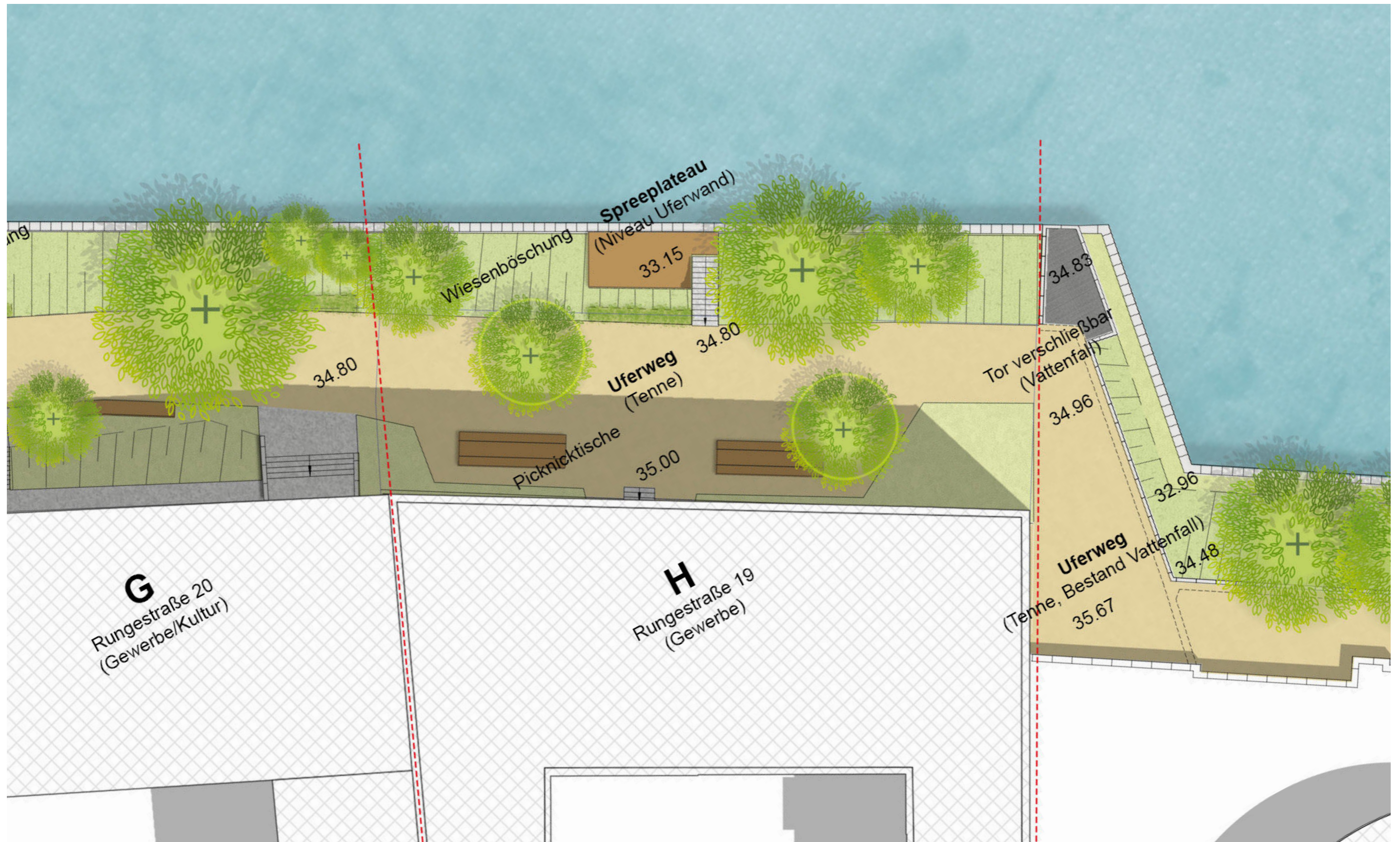
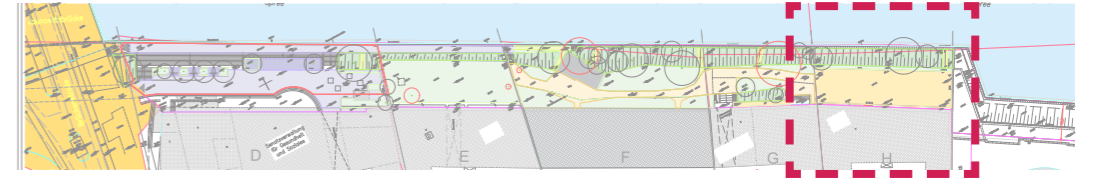
Entwurf
Abschnitt G
Rungestraße 20



Entwurf
Abschnitt G
 Rungestraße 20



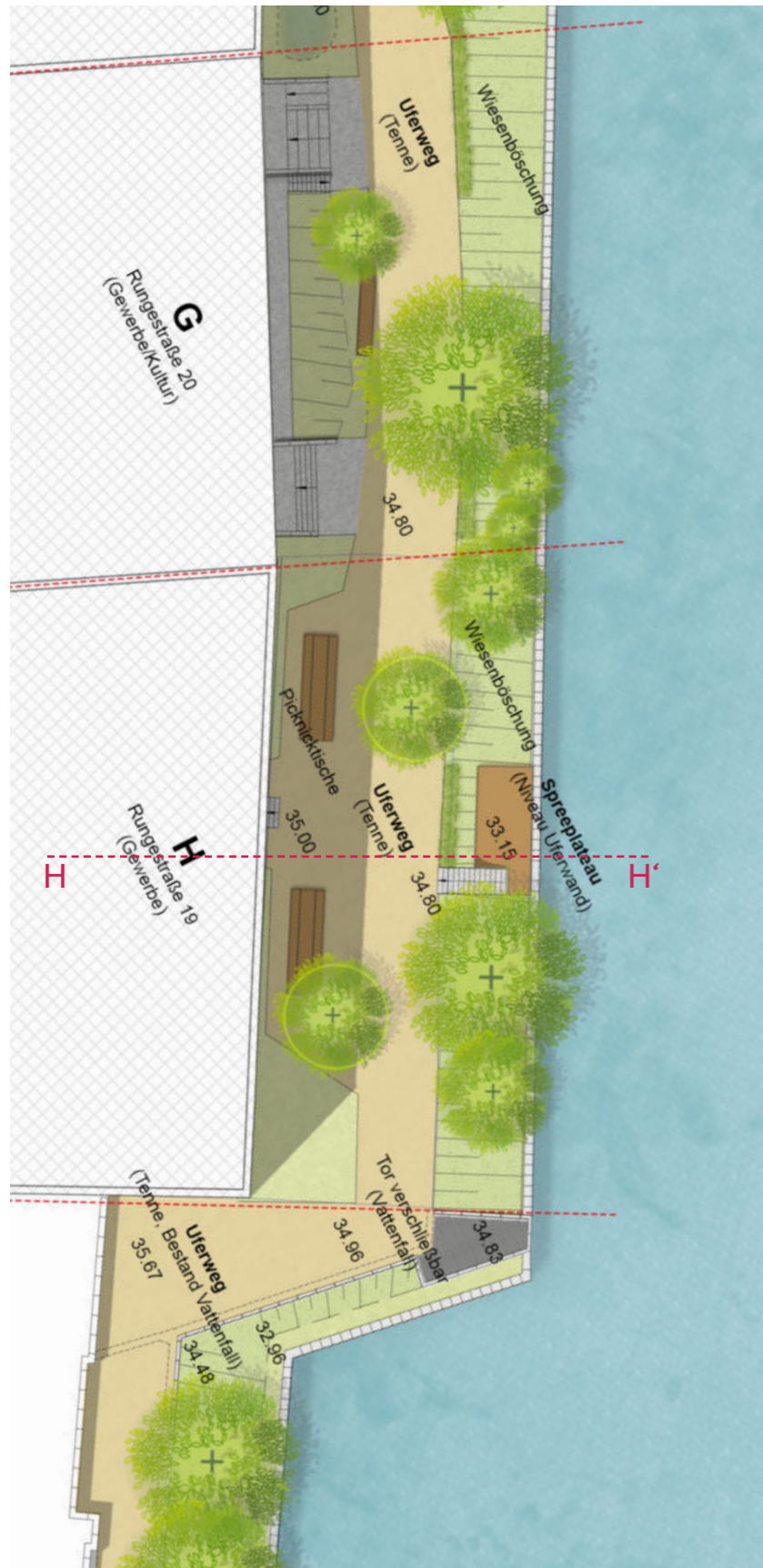
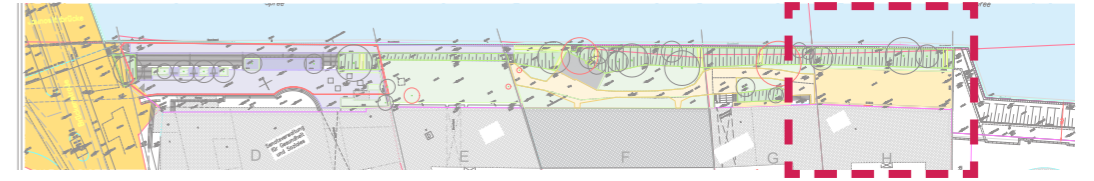
Entwurf
Abschnitt H
Rungestraße 19



Entwurf

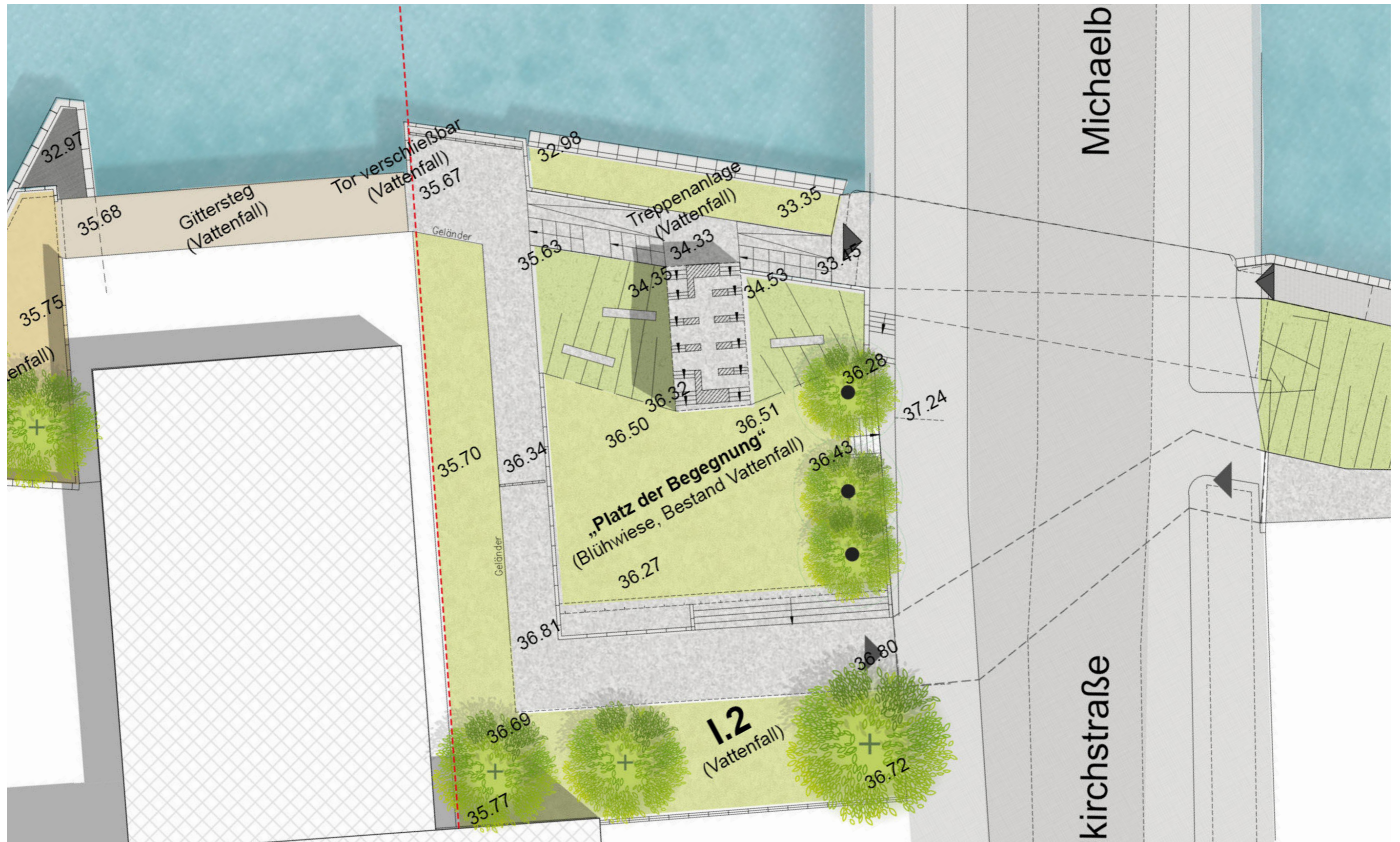
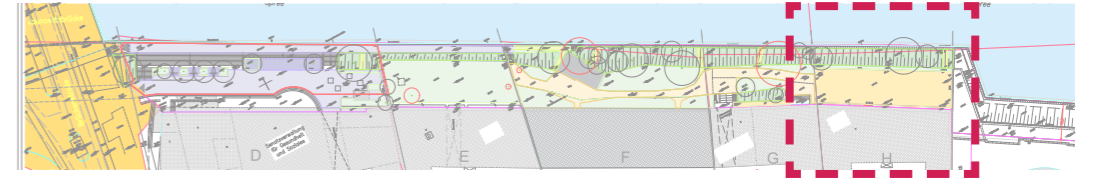
Abschnitt H

Rungestraße 19

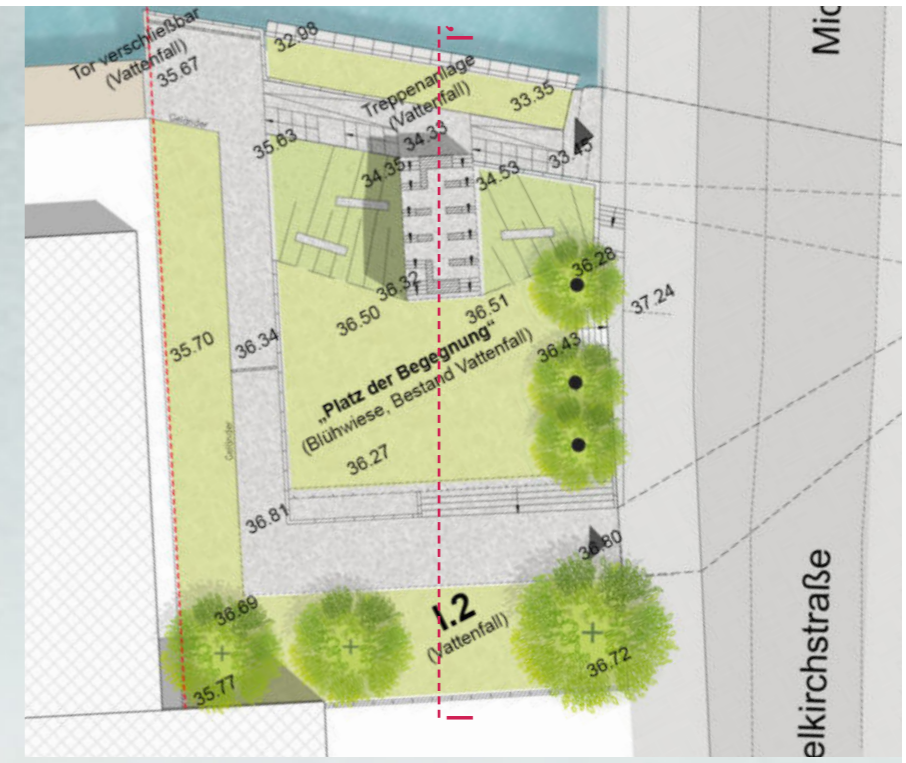
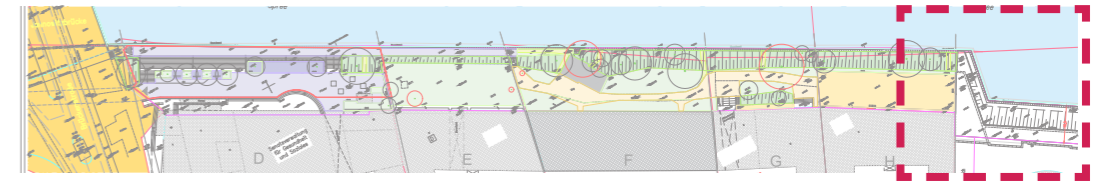


Schnitt H-H'

Entwurf
Abschnitt H
Rungestraße 19



Entwurf
Abschnitt I
 Vattenfall / Platz der Begegnung



Schnitt I-I'

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!
MBKS Rungestraßenblock



Entwurf Entwurfsplan

